

Dezember 1934
22. 1934.
Heimat. Reichel
N. - Nieder-
1934. fe. Stad.
er 8. 1934. je
des. Hermann
i. Illu. Firma
ne Handelsgr.
m.
Kar. Genth.
Turwaren-Ge.
Leinwand.
Flugwirts Wil.
Lingen.
Die Wechse-
druck und
das für Frei-
unbeständiges,
in mildes Weis

Der Gesellschaftler

Nationalsozialistische Tageszeitung

Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt und Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: Pfingst und Cholle - Der deutsche Arbeiter - Die deutsche Frau - Brunnentafel

Telegramm-Adresse: „Gesellschaftler“ Nagold // Bzgr. 1822

Postkondition: Stuttgart Nr. 10086 / Kreispostamt Nagold 882 / Bei gerichtlicher Beitreibung, Konten etc. gelten die Druckerpreise



Bilder vom Tage - Die deutsche Mode - Hitlerjugend Schwabenland-Ostmark - Sport vom Sonntag

Fernsprecher SW. 429 / Marktstraße 14 / Schließfach 55

Anzeigenpreise: Die 1. halbe Millimeter-Zeile oder deren Raum 6 Pfg., Familien-, Berufs-, amtliche Anzeigen und Stellengesuche 5 Pfg., Rest 18 Pfg. - Für das Erscheinen von Anz. in bestimmter Aufgeben und an besonderen Plätzen, wie für telef. Anzeigen und Chiffre-Anzeigen wird keine Gebühr übernommen.

Präsidentialsitzung der Akademie für deutsches Recht

Berlin, 20. Dezember.
Donnerstag morgen eröffnete der Präsident der Akademie für deutsches Recht, Dr. Hans Frank, die Präsidentialsitzung der Akademie für deutsches Recht. Zunächst erläuterte der Direktor der Akademie für deutsches Recht, Dr. Laasch, den Bericht über die Arbeit des vergangenen Jahres. Der Schatzmeister der Akademie für deutsches Recht legte sodann den Vorschlag für das kommende Jahr vor und konnte mitteilen, daß die Akademie über das Jahr 1935 hinaus bereits ohne Zusatz von Reichsmitteln finanziell gesichert ist. Der Präsident der Akademie für deutsches Recht verkündete sodann das Ergebnis des Preiswettbewerbs. Bei der Bewertung der Preisarbeiten sei der oberste Grundsatz gewesen, den höchsten und strengsten Maßstab bei der Preisverteilung anzuwenden, um die Anerkennung, die in der Zuteilung eines Preises durch die Akademie liegt, nur wirklich Würdigen zuzulassen.

Der Reichsjustizminister Dr. Gartner würdigte sodann das Ergebnis der Arbeit der Akademie für deutsches Recht im vergangenen Jahr und sprach allen Anwesenden seinen Dank und seine volle Anerkennung für die geleistete Arbeit aus. Er hob besonders hervor, daß die Akademie im vergangenen Jahr bereits mit ihrer Stellungnahme zu einem neuen Patentrecht, einem neuen Aktienrecht und Mietrecht einen wertvollen Beitrag zur Gesetzgebungsarbeit geleistet habe. Der Reichsminister Kertl sprach sodann im Namen des Präsidiums dem Präsidenten der Akademie die herzlichsten Glückwünsche zu seiner Ernennung zum Reichsminister aus. In seinem Schlusswort betonte der Präsident, daß die Akademie für deutsches Recht die Worte des Führers an den Präsidenten, in denen er die Akademie als die vorbildliche und dauernde Einrichtung der nationalsozialistischen Rechtsverneuerung angesehen habe, als eine hohe Ehre empfinde.

Die oberste Spitze der Reichsjustiz bildet die Reichsjustizverwaltung, und die Akademie für deutsches Recht empfindet die enge kameradschaftliche Zusammenarbeit mit der Reichsjustiz als eine große Förderung ihres Schaffens. Sie werde auch in Zukunft in einer geschlossenen Front mit allen rechtschaffenden Stellen arbeiten als die Beraterin der Regierung bei der Gesetzgebung des Dritten Reiches. Die Akademie sei stolz, sich das Instrument des Führers bei der nationalsozialistischen Rechtsverneuerung nennen zu dürfen. Der Präsident schloß die Sitzung mit einem dreifachen Sieg-Heil auf den Führer.

Das Ergebnis des Preiswettbewerbs

Das Preiswettbewerb, das der Präsident der Akademie für deutsches Recht, Reichsjustizminister Dr. Frank, Weihnachten 1934 verkündete, wurde in der Präsidentialsitzung der Akademie mit einer Verteilung der ausgezeichneten Preise abgeschlossen. Die 4 Aufgaben lauteten:

„Veränderungen des Eigentumsbegriffes in der deutschen Rechtsauffassung und Gesetzgebung“; „Der Begriff des Standes und seine Funktionen in Staat und Volk“; „Veränderungen im strafrechtlichen Schutz von Staat, Volk und staatsbürgerlicher Bewegung, insbesondere in Deutschland, Italien, Russland und den nordischen Staaten“; „Wie müssen die Unternehmungsformen des geltenden Deutschen Rechts umgestaltet werden, um den Grundsatz verantwortlicher Führung zu verwirklichen?“

Das Preisrichterkollegium kam bei der Aufgabe 1 zu dem Ergebnis, keinen ersten Preis zu verteilen, sondern der Arbeit des Gerichtsassessors Dr. jur. Hermann Eichler, Assistent der juristischen Fakultät der Universität Heidelberg den zweiten Preis in Höhe von 1000 RM. zuzusprechen. Für einige weitere beachtliche Arbeiten werden Anerkennungen in Form von Geldspenden verteilt werden.

Auch bei der Aufgabe 2 konnte sich das Preisrichterkollegium nicht entschließen, einen ersten Preis auszusprechen. Ganz erheblich

über dem Durchschnitt hand jedoch die Arbeit von Professor Günther, Jansbrunn, die deshalb mit dem zweiten Preis von 1000 Reichsmark ausgezeichnet worden ist. Es gelangten ferner 4 weitere Preise in Höhe von 300 RM. zur Verteilung.

Bei der Aufgabe 3 befand sich das Preisrichterkollegium in der angenehmen Lage, unter den wenigen Bearbeitern, einem den ersten Preis in Höhe von 2000 RM. zuzusprechen zu können, Referendar Dr. jur. Johannes Martin Ritter. Die Arbeit von Dr. Walter Wedd wird von der Akademie für deutsches Recht angekauft werden.

Unter den Bearbeitungen der 4. Aufgabe fand das Preisrichterkollegium ebenfalls keine Arbeit, die des ersten Preises für würdig erachtet werden konnte. Die beste Leistung stellte die Arbeit von Dr. Peter Goske, Berlin, dar, der eine Anerkennung von 400 RM. zugesprochen wurde. Außerdem sollen die Arbeiten von Dr. jur. Altenrath, München, Dr. jur. Friede, Hannover, und Referendar Schmitt, Berlin, mit je 250 Reichsmark bedacht werden.

Unter den Einbringungen zu den vier Preisaufgaben befindet sich noch eine Reihe von durchaus beachtlichen Leistungen, die mit einer kleineren Anerkennung (Zuschuß zur Drucklegung, Unkostenerschließung) ausgezeichnet sind. Die Akademie für deutsches Recht vorbehält, die für das Preiswettbewerb vorgesehene Geldsumme von 13 000 (zwölftausend) Reichsmark wird hiermit restlos zur Verteilung gelangen.

Für die Einheit von Recht und Weltanschauung

Große Rechtskundgebung der NS.-Kulturgemeinde im Sportpalast

Berlin, 20. Dezember.
Die NS.-Kulturgemeinde und der Bund nationalsozialistischer deutscher Juristen veranstalteten am Mittwochabend im Sportpalast eine große Rechtskundgebung, auf der Reichsleiter Alfred Rosenberg und führende Persönlichkeiten der deutschen Rechtsfront über das Thema „Weltanschauung, Recht und Paragraph“ sprachen.

An Stelle von Reichsminister Dr. Frank sprach das Mitglied der Reichsregierung, deutscher Rechtsfront, Gauführer Dr. Komer-Hann, über die Bedeutung der nationalsozialistischen Weltanschauung für den deutschen Menschen. Ueber allen Gesetzen, die der nationalsozialistische Staat erläßt, stehe mit blauen Letzt geschrieben: Das Wohl des Staates ist das oberste Gesetz. Die Richter müßten den Ruf zur Entscheidung haben, die von der Rechtspflege vergangener Zeiten abwichen und sie müßten die alten Gesetze im Sinne des heutigen Staates auslegen. Die Volksgenossen dürften heute wieder das größte Vertrauen zu den deutschen Richtern haben.

Nach einem mit großem Beifall aufgenommenen Sprechwort des Arbeitsdienstes ergriff Reichsleiter Rosenberg das Wort. Nach einem Rückblick auf den politischen Auslieferungsjahr der Nachkriegszeit, betonte er, daß der Lebenskampf den härtesten Mann bestimmt habe, die Ration zu führen. Weil Adolf Hitler Deutschland gerettet habe, besäße er damit das Recht auf die totale Umgestaltung des deutschen Lebens, und die anderen hätten nichts zu kritisieren, sondern nur die Pflicht zur Dankbarkeit. Man könne den Anforderungen der Gegenwart nur Genüge leisten, wenn man von einer neuen Weltanschauung getragen sei, die über den politischen Tageskampf hinausgehe, denn mit der Weltanschauung ließe und solle die nationalsozialistische Bewegung.

Wie schon in seinen letzten Reden, betonte Reichsleiter Rosenberg auch hier wieder, daß man niemals einen großen Kampf in der Weltgeschichte führen könne, wenn man sich noch in der Ideologie seiner Gegner bewege. In längeren Ausführungen sprach Alfred Rosenberg dann auch vor diesem Kreis wieder über die unheilvollen Folgen der französischen Revolution und über die Ueberwin-

Dr. Hans Frank Reichsminister ohne Geschäftsbereich

Berlin, 20. Dezember.
Der Führer und Reichskanzler hat den Bayerischen Staatsminister der Justiz, Dr. Hans Frank, zum Reichsminister ohne Geschäftsbereich ernannt. Aus diesem Anlaß hat der Führer und Reichskanzler folgende Schreiben an Dr. Frank gerichtet:

Sehr geehrter Herr Minister!
Nachdem die Justizministerien des Reiches und Preußens vereinigt sind, und in den übrigen Ländern das Reich durch das Gesetz vom 5. 12. 1934 die unmittelbare Leitung der Justizverwaltung übernommen hat, ist die Aufgabe, die Justiz in den Ländern gleichschaltend, gelöst. Für die Mitarbeit bei der Erneuerung der Rechtsordnung haben Sie sich in der Akademie des Deutschen Rechts eine vorbildliche, dauernde Einrichtung geschaffen, die Sie in den Stand setzt, ohne Einschränkung auf die Justiz in engerem Sinne bei der Durchsetzung der nationalsozialistischen Weltanschauung auf allen Gebieten der Rechtspflege des Reiches mitzuwirken. Indem ich Ihnen für Ihre Gleichschaltung der Justiz in den Ländern und für die Erneuerung der Rechtsordnung meinen wärmsten Dank und meine besondere Anerkennung ausspreche, erkläre ich hiermit den Auftrag für beendet den Ihnen der verewigte Herr Reichsminister von Hindenburg am 22. April 1933 erteilt hat. Gleichzeitig beziehe ich Sie als Reichsminister ohne Geschäftsbereich in die Reichsregierung.

Mit deutschem Gruß!
Adolf Hitler.

Die Beauftragten des Reichsministers der Justiz

Berlin, 20. Dezember.
Gemäß § 2 des zweiten Gesetzes zur Ueberleitung der Rechtspflege auf das Reich vom 5. Dezember 1934 sind vom Reichsminister der Justiz zu seinen Beauftragten bestellt worden: Für die Abteilung Bayern des Reichsjustizministeriums, Staatsrat Spangenberg; für die Abteilung Sachsen Thüringen des Reichsjustizministeriums, Justizminister Dr. Thierack; für die Abteilung Württemberg-Baden des Reichsjustizministeriums, Ministerialdirektor Dr. Thieling; für die Abteilung Nord des Reichsjustizministeriums, umfahend die Länder Hamburg, Mecklenburg, Oldenburg (ohne Birkenfeld), Bremen und Lübeck, Senator Dr. Rothenberger.

Wichtig für Saarabstimmungsberechtigte

Berlin, 20. Dezember.
Bei der Ausfertigung der Listen der Saarabstimmungsberechtigten für die Eisenbahnsfahrkarten hat sich ergeben, daß Briefsendungen wegen nicht mehr zutreffender Anschrift als unbestellbar zurückgelassen sind. Die Saarabstimmungsberechtigten, welche in letzter Zeit ihren Wohnsitz verändert und ihre neue Anschrift noch nicht gemeldet haben,

werden deshalb hiermit ersucht, wie dringend gebeten, ihre veränderte Anschrift ihren Ortsgruppen und ihren Saaroblateuren umgehend mitzuteilen, damit die Eisenbahnsfahrkarten ihnen rechtzeitig und richtig zugestellt werden können.

Sprengstofflager im Saargebiet ausgegraben

Saarbrücken, 20. Dezember.
Wie die Zeitung „Deutsche Front“ meldet, hat die hiesige Kriminalpolizei ein umfangreiches Sprengstofflager am Südhang des Spicherer Berges, in der Nähe der französisch-saarländischen Grenze, ausgegraben. Bei Nachforschungen über einen Einbruch stieß man auf mehrere Gruben. In der ersten Grube fand man Munition, Sprengkapseln und schwere Jagdmunition. Die zweite Grube enthielt eine große leuchtende Bombendose, die mit „Brillant-Sprengstoff“, Dynamit sowie Zündschnüren mit Zündköpfen und Sprengkapseln gefüllt war. In der dritten Grube wurde ein Span mit Stahlrohr gefunden, mit denen offensichtlich die Gruben hergestellt worden waren. Das gesamte Material wurde von der Kriminalpolizei beschlagnahmt. Die Munition, anscheinend französischer Ursprungs, war in französischen bzw. internationalen Zeitungen verpackt; außerdem wurden ein großes Packpapier mit Aufschrift der Firma Herz Söhne und Klebefolien der französischen Eisenbahnverwaltung vorgefunden. Finger- und Fußabdrücke wurden von der zuständigen Dienststelle der Kriminalpolizei sichergestellt.

Weihnachtsfrieden im Saargebiet

Saarbrücken, 20. Dezember.

Die Abstimmungs-Kommission teilt mit: „Auf Anregung der Abstimmungs-Kommission bezüglich der Einstellung jeder Werbe- und Agitationsfähigkeit in der Zeit vom 23. bis 27. Dezember haben die Arbeitsgemeinschaften zur Wahrung saarländischer Interessen, die Landesleitung der Einheitsfront, der Deutsche Volksbund für christlich-soziale Gemeinschaft, die Einheitsfront und die Saarländische Sozialistische Partei und die Saarländische Wirtschaftsverneuerung erklärt, damit einverstanden zu sein. Seitens der Deutschen Front wurde die Anregung gemacht, die Anordnung bis zum 2. Januar 1935 auszudehnen. Von derselben Seite wurde auch angeregt, daß um eine Gewähr zu schaffen, damit dieser Weihnachtsfrieden eingehalten werde, eine besondere Verordnung erlassen werden sollte. Betreffs einer Verlängerung der Zeit hat die Einheitsfront erklärt, diesem Vorschlag nicht zustimmen zu können, so daß dieser hinfällig wird. Die Anregung, die Gelegenheit durch eine Verordnung zu regeln, findet nicht die Zustimmung der Kommission, sondern sie vertritt noch jetzt den Standpunkt, den sie in ihrer ersten Pressemitteilung durchblicken ließ, und zwar, daß es sich hier um ein gegenseitiges Abkommen handle. Hierin ist Kenntnis gesetzt, hat die Deutsche Front erklärt, auch unter der nunmehr vorliegenden Situation dem vorzuschlagenden Weihnachtsfrieden zuzustimmen. Die Kommission stellt also hiermit fest, daß die oben erwähnten Organisationen sich verpflichtet haben, jede Werbe- und Agitationsfähigkeit vom 23. Dezember 1934 bis 27. Dezember 1934 einzustellen. Der Präsident der Abstimmungs-Kommission: gez. W. Genth.“
Es muß stark bedauert werden, daß sich die Abstimmungs-Kommission dem auf eine weitere Entspannung der Lage hinzielenden Vorschlag auf Verlängerung des Weihnachtsfriedens bis zum 2. Januar nicht anschließen zu können glaubte. Wie recht die Deutsche Front mit ihrer Anregung hatte, die Frage des Burgfriedens auf dem Wege einer Verordnung geregelt zu sehen, geht allein aus der etwas verdächtigen Tatsache hervor, daß die Einheitsfront eine Verlängerung des Burgfriedens ablehnte. Man muß dringend hoffen, daß sich die Gegner der Rückgliederung an dieses letzte gegenseitige Abkommen halten.

b. D. Nagold, (Inhaber) Aufsichtsratsleiter amten Inhalt S. D. Nagold 2 gültig 8 Seiten. 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31 32 33 34 35 36 37 38 39 40 41 42 43 44 45 46 47 48 49 50 51 52 53 54 55 56 57 58 59 60 61 62 63 64 65 66 67 68 69 70 71 72 73 74 75 76 77 78 79 80 81 82 83 84 85 86 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99 100

Devisen für Saarabstimmungs-berechtigte

Berlin, 20. Dezember. Den abstimmungsberechtigten Personen, die zur Volksabstimmung in das Saargebiet reisen, ist es gestattet, einen Geldbetrag bis zu 25 Reichsmark, der ganz oder zum Teil in der im Saargebiet geltenden französischen Währung bestehen kann, mitzunehmen. Mit Rückhalt darauf, das die Bevölkerung des Saargebietes die Verpflegung und Unterkunft der im Reich wohnenden Abstimmungsberechtigten übernommen hat und im Hinblick darauf, das die Regierungskommission des Saargebietes den Aufenthalt für die Abstimmungsberechtigten aus dem Reich auf drei Tage beschränkt hat, kann von der Mitnahme eines höheren Betrags abgesehen werden. Die Devisenbanken und Wechselstuben werden ermächtigt, den Abstimmungsberechtigten deutsches Geld bis zum Betrag von 25 RM. in französischen Francs umzuwechseln. Der Abstimmungs-berechtigte muß zu diesem Zweck der Bank seinen Reisepass, die Mitteilung, das er in die vorliegenden Listen eingetragen ist, oder den Abstimmungsausweis vorlegen.

Zug raubt in Kavalleriechwadron

Oran (Algerien), 20. Dezember. In Kasar El Kebir (Spanisch-Marrocco) ereignete sich am Mittwoch ein schwerer Ungluckfall. Eine Schwadron spanischer Kavallerie hatte im Rebellengebiet den Weg über eine Eisenbahnbrücke genommen, als plötzlich ein Zug auftauchte, der in voller Fahrt in die Reiter hineinfuhr. Ein Soldat wurde auf der Stelle getötet, zehn weitere Soldaten wurden schwer verletzt. Auch mehrere Pferde wurden das Opfer des Zusammenstoes.

Rettungsmedaille für „Neuhort“-Besatzung

Berlin, 20. Dezember. Aus Anlaß der heldenhaften Rettungsstat der „Neuhort“-Besatzung hat der Reichs- und preussische Minister des Innern, Dr. Friedl., an das hamburgische Staatsamt folgendes Telegramm gerichtet: „Anläßlich heldenhafter Rettungsstat der Besatzung „Neuhort“ erlaube unbedinglich Einreichung von Vorschlagsen zur Beantragung der Rettungsmedaille. Reichs- und preussischer Innenminister Dr. Friedl.“

Englische Bewunderung für die Rettung Die Rettung der 16 Mann starken Besatzung des norwegischen Frachtsschiffes „Eisto“ durch die Seeleute des Sapagadampfers „Neuhort“ wird in der Londoner Morgenpresse ausführlich und mit Ausdrücken der Bewunderung gemeldet. In der „Times“ besonders werden der glänzende Mut und die Seemannskunst der Helfer gerühmt. Erst nach dreistündiger Arbeit hatten sie die Schiffbrüchigen erreicht. Trotz der größten Gefahr des Kenterns oder Schiffsverlusts an der Bordwand des feuertosen Schiffes hätten sie die Norweger, einen nach dem anderen, in ihre „Rutschale“ hinubergelassen und trotz des schweren Sturmes sicher zu ihrem Schiff gebracht.

Der Dank des norwegischen Ministerpräsidenten Der norwegische Ministerpräsident und Minister des Aueren Rowinkel hat an die Hamburg-Amerika-Linie das folgende Telegramm gerichtet: „Habe eben mit Bewunderung von der Rettung der Besatzung des norwegischen Schiffes „Eisto“ durch die heldenhaften Anstrengungen der Besatzung Ihres Schiffes Neuhort gelesen. Ich bitte Ihre Gesellschaft, meinen herzlichsten Dank entgegenzunehmen und der Besatzung der „Neuhort“ überbringen zu wollen.“

Anverwamter dänischer Grobetruger

Paris, 20. Dezember. Der dänische Finanzmann Röller, der, wie gemeldet, wegen rufiger Betrügereien, die 200 Millionen Franken betragen sollen, in Grasse verhaftet worden ist, wurde am Mittwochabend in das Pariser Sants-Gefängnis eingeliefert.

Er hat die Reise in Begleitung von zwei Polizeinspektoren im eigenen Kraftwagen zurückgelegt und ließ es sich nicht nehmen, überall dort Halt zu machen, wo ein wegen seiner guten Verpflegung bekanntes Gasthaus sich zeigte. Schließlich wurde er in Lyon festgehalten und von dort unter scharfer Bewachung gefesselt nach Paris gebracht.

„Dementis, die nicht überzeugen“

London, 20. Dezember. Der „Star“, dessen Veröffentlichung über ein französisch-sowjetrussisches Militär- und Handelsabkommen sowohl von der französischen als auch von der sowjetrussischen Botschaft in London dementiert worden ist, schreibt am Mittwoch, das diplomatische Dementi habe die diplomatische Welt in keiner Weise ubergzeugt. Die am Dienstag veröffentlichten Artikel des Vertrages stimm-

ten durchaus mit der gegenwärtigen Lage und mit der Entwicklung der letzten 18 Monate überein.

Neues Protesttelegramm Aessinien

Die abessinische Regierung hat dem Volkerbundsekretariat ein neues Telegramm zukommen lassen, in dem erklärt wird, das die italienische Darstellung der Ereignisse bei Asual durch die Belege der Internationalen Kommission bereits widerlegt sei. Da die italienische Regierung nicht damit einverstanden sei, den Streitfall einem Schiedsverfahren zu unterbreiten, so müsse festgestellt werden, das 1. ein Angriff von italienischer Seite, zuerst in Asual und drei Tage darauf im Innern von Ogaden, stattgefunden habe, und 2. das Asual abessinisches Staatsgebiet sei, das durch die italienischen Truppen wiederrechtlich besetzt gewesen sei.

Die französisch-italienischen Verhandlungen

Paris, 20. Dezember. Bei der Mittwochunterredung zwischen Caval und dem italienischen Botschafter ist die Frage der französisch-italienischen Beziehungen eingehend besprochen worden. Man behauptet in gut unterrichteten französischen Kreisen, das die Ausführungen Cavals im Senat auf Mussolini besonderen Eindruck gemacht hätten.

König Gustav an das schwedische Saar-Kontingent

Stockholm, 20. Dezember. Die schwedischen Truppen für das Saargebiet wurden Donnerstagvormittag von König Gustav, dem Erbprinzen Gustav Adolf und ihrem Befehlshaber, Oberstleutnant Nordenswan, besichtigt. In einer kurzen Ansprache betonte Oberstleutnant Nordenswan, das die Truppe sich musterhaft zu verhalten habe, um ihrem Heimatland Ehre zu machen. „Gegen die Zivilbevölkerung müßt ihr euch rückhaltlos erweisen; wir wollen ihr helfen und sie unterstützen, einen kritischen Zeitabschnitt zu durchleben.“ König Gustav, der mit dem Erbprinzen Gustav Adolf und Gesolge erschienen war, richtete gleichfalls einige Worte an die Mannschaft. Der König sagte u. a.: „Ihr steht jetzt bereit, in fremdem Lande Dienst zu machen und ihr tragt alle eine grose Verantwortung. Ich bin davon ubzeugt, das ihr es versteht und euer Bestes tun werdet, um meinen Forderungen und denen des Landes zu entsprechen. Ich lege euch ans Herz, euer Bestes zu tun und durch ein gutes Benehmen euer Land in einen guten Ruf zu bringen. Ich und das Land folgen euch mit freudlichen Augen. Führt ihr euch gut auf, so seid von meiner Ergebenheit und der Dankbarkeit des Landes ubzeugt.“

Japanische Regierungserklärung zur Rundigung des Flottenabkommens

Tokio, 20. Dezember. Die japanische Regierung veröffentlichte eine Erklärung zur Rundigung des Flottenabkommens. Darin wird gesagt, das die Rundigung am 27. Dezember erfolgen werde. Japan nehme dabei Bezug auf sein Recht zur Rundigung des Washingtoner Vertrages. Ein neuer Flottenvertrag solle zur Abrüstung zur See führen, und dadurch den Frieden sichern. Zur Erreichung dieses Zieles sei Japan zu Opfern bereit. Sollten die anderen Mächte eine Verständigung ablehnen, so werde Japan seinen eigenen Weg gehen und keine Zugeständnisse machen.

Zur Marineminister, Admiral Osumi, verwies darauf, das die für die japanische



Der Marineminister, Admiral Osumi, verwies darauf, das die für die japanische

Jugoslawiens „starker Mann“



der Reichs- und Länder- und der Gemeindef...

In der durch die Kabinettkrisis eingeleiteten innerpolitischen Entwicklung in Jugoslawien dürfte dem bisherigen Kriegsminister General Zivkowitsch eine besondere Rolle zufallen. General Zivkowitsch hat, wie erinnerlich, bereits vor Jahren eine autoritäre Regierung gebildet und gilt als der „starke Mann“

Zum Sonder-treuhänder ernannt

Der frühere Oberpräsident u. Staatsrat Dr. Melecher wurde vom Reichsarbeitsminister zum Sonder-treuhänder für die Nachsprung der Arbeitsverhältnisse in den öffentlichen Verwaltungen und Betrieben ernannt

Flotte vorgegebenen Mittel genügten, um Amerika gegenüber das Gleichgewicht zu halten. Die Verstärkung der U-Boote und nötigenfalls auch der großen Kreuzer werde sich nach der Erhöhung dieser Einheiten in Amerika richten. Außenminister Hirota sagte, Japan sei bereit, nach der Weihnachtspause einen ausführlichen Abrustungsvorschlag zu unterbreiten. Japan fordere, wie es im Vertrage vorgelesen sei, das eine neue Flottenkonferenz spätestens am Ende des Jahres 1935 zusammentrete. Die japanischen Vertreter in London sollten nach Tokio zurückkehren, um an einer großen Ministerbesprechung über die künftige Flottenpolitik teilzunehmen.

Lyndy-Zumulte in Tennessee Nationalgarde schiet auf Bevölkerung

Reuzorf, 20. Dezember. In Selbyville im Staate Tennessee versuchte die erregte Volksmenge das Gerichtsgelande zu stürmen, in dem gerade gegen einen Neger verhandelt wurde, weil er ein weiches 14 Jahre altes Mädchen angegriffen haben sollte. Die Lage wurde derart bedrohlich, das Nationalgarde eingesetzt werden müßte. Als die Menge den dritten Sturm unternahm, eröffnete die Nationalgarde das Feuer. Drei Personen wurden getötet, eine größere Anzahl wurde verletzt. Der angeklagte Neger wurde schleunigst im Kraftwagen abtransportiert.

Reite von Alms Flugzeug gefunden Honolulu, 20. Dezember.

Bei Honolulu wurden im Meer Trümmer eines Flugzeuges gefunden, von dem man annimmt, das sie zu der Maschine des vermiten Fliegers Alm gehören. Die Sachverständigen sind mit der Nachsprung beschlassigt.

Bankrott der Pariser Citroenwerke

Paris, 20. Dezember. Ministerpräsident Flandin hat am Mittwoch den Automobilfabrikanten Citroen empfangen, der ihn über den finanziellen Stand des Unternehmens unterrichtete. Seit Monaten sind Gerichte über die Notwendigkeit einer Stuhungsaktion der Citroen-Werke im Umlauf.

Nach dem Abendblatt „La Presse“ sollen die Citroen-Werke dem Staat, und zwar der Stelle für Sozialversicherung jährig Beträge in Höhe von 40 Millionen Francs schulden. Die Zeitung läst durchblicken, das diese Schulden beim Staat möglicherweise eine beachtliche Rache Andre Citroens dafür seien, das sich der Staat 1919, nachdem die Citroen-Werke während des Krieges Granaten hergestellt hatten, geweigert habe, unverbrauchte Restlieferungen von Granaten im Werte von 40 Millionen Goldfrancs abzunehmen. Die Minister treten heute zu einer Beratung zusammen, in der die unwürdige Politik einen breiten Raum einnehmen wird. Außenminister Caval wird seine Kollegen vor allem über die Frage der italienisch-französischen Annahmeverhandlungen unterrichten.

Außerdem wird sich der Ministerrat eingehend mit dem Zusammenbruch der Kraftwagenwerke Citroen beschlassigen. Andre Citroen hat nicht nur mit dem Ministerpräsidenten, sondern auch mit dem Finanzminister verhandelt und dem Pariser Handelsgericht bereits seine Bilanz eingereicht. Die seit etwa 14 Tagen geführten Verhandlungen sollen, wie verlautet, gescheitert sein. Die insgesamt 20 000 Arbeiter, die die Citroenwerke beschlassigen und auch die Industrie und die vielen Zweigstellen und sonstigen Unternehmungen, die Kapital in die Gesellschaft gesetzt haben, hoffen, das die Regierung trotz der bestehenden Schwierigkeiten noch in letzter Stunde eine Möglichkeit finden werde, das Unternehmen zu halten, dem man eine nationale Bedeutung nicht absprechen will. Nichts Bestimmteres verheißt die Presse nicht die Schwierigkeiten und die ersten Folgen, die der Krach, falls er erfolgen sollte, nach sich ziehen müßte.

Württemberg 43. Schwäbisches Landes-turnfest in Schwenningen

dom 25. bis 28. Juli 1935 In uns allen klingt noch das große Deutsche Turnfest Stuttgart 1933 nach. Derselbe Geist im Rahmen des Schwäbischen Bundes der Turner und Sportler soll das Landes-turnfest Schwenningen 1935 beleben. Es soll Zeugnis ablegen, das im Schwabenland zehntausende Turner, Turnrinnen und Sportler kamiglich danach verlangen mitzuarbeiten an der Wiedergeburt unseres Volkes, mitzuarbeiten an Frucht und Ordnung, an Lebenskraft und Gewandtheit, an selbstiger Festheit und festsicherer Stärke, an ganzer Hingabe für das Vaterland. Die stolze Vergangenheit der Deutschen Turnerschaft, die das Erbe des großen Deutschen Friedrich Ludwiga Tsch...

durch alle jahrhundertlichen Niederungen hindurch rein und unantastbar in die neue Zeit getragen hat, hat im Schwabenland ihren ganz besonderen Niederschlag.

Das wird sich beim Landes-turnfest Schwenningen 1935 zeigen. Dieses Landes-turnfest wird an innerem Gehalt hinter keinem der vergangenen stolzen Landes-turnfeste zurückbleiben, ja, wird sie übertreffen müssen.

Die Feststadt Schwenningen mit ihrer Turngemeinde wird alles daran setzen, ihren Aufgaben gerecht zu werden. Eben ist man daran, die waldischen Tannenwäldern im Wiefengrund gelegene ideale Turnstatte in einer Größe von 40 Morgen zu einem einwandfreien Festplatz zu gestalten. Die Tiefbauarbeiten sind in vollem Gange. Und die Befanntschaft der Freizeitsportler und der verschiedenen Wettkämpfe durch Gau-oberturnwart Karl Rupp erwartet man in den nächsten Tagen. In allen Vereinen des 15. Turnjahres Württemberg sieht man heute schon mit Spannung dem Fest entgegen.

800 000 RM. kostet der Schlinger Abwasserkanal

In der Schlinger Gemeinderatsversammlung gab Oberburgemeister Dr. Klaiber einen Bericht über den Stand der Hauptabwasserkanalarbeiten. Befanntschaftlich ist der Kanal von der Maschinenfabrik in Metzingen bis zur Schlachthausstrae fertiggestellt. Der Kanal wird nun durch die Schlingstrasse geführt, wobei die Straßenbahn verlegt werden muß. Bisher wurden 23 000 Kubikmeter Erdmaterial ausgehoben und 3700 Kubikmeter Betonmauerwerk ausgeführt. Die Gesamtaufkosten schätzt man auf rund 800 000 RM. Von den übrigen Beschlüssen ist die Aenderung der Gemeindebeschlüsse zu erwähnen, durch die verhindert werden soll, das in günstigen gelegenen Weinbergen Obstbäume gepflanzt werden. Die Gesamtkosten der Bergplaherrichtung belaufen sich auf 98 000 RM., von denen 60 000 RM. aus Betriebsmitteln und durch Staatsubernahme gedeckt werden sollen.

Alm eröffnet eine Dentistenfachschule

Zur Eröffnung der neuen Räume der Dentisten-Fachschule an der Gewerbe-Fachschule Alm hatten sich Vertreter der Stadtgemeinde und der Krankenkassen eingeschrieben. Gewerbeschulldirektor Klaiber wies darauf hin, das der Reichsverband der Dentisten keine Opfer scheute, die neuen Räume zweckmäßig und vollständig einzurichten, und das es endlich gelungen sei, zu erreichen, das für den Besuch der 22 Dentistenfachschulen im Reich nicht mehr die Landesgrenzen mitbestimmend seien, sondern in erster Linie die Verkehrsverhältnisse. So nahe liegt der Almer Bezirk von Geislingen über Langenau, Günzburg bis nach Jany und Friedrichshafen; die der Gewerbe-Fachschule so hunzliche Grenze Alm-Neu-Allm sei hier bewußt überschritten worden.

Alm, 20. Dez. (Erlaunte Zeile) Die am letzten Freitag in Dillingen gefundene männliche Leiche, deren Personalien bisher nicht feststellen waren, wurde nunmehr als die des 67 Jahre alten verheirateten Nachtwachters Georg, Edelmann von Alm, der seit 12. Dezember abgängig ist, erkannt.

Strumpfbad i. R. D. Dez. (90. Geburtstag) Am Mittwoch konnte unterstadtlicher Ratgeber, Weingärtner Karl Wodlinger, den 90. Geburtstag feiern. Der Jubilar ist körperlich und geistig noch voll ruhig.

Schlingen, 20. Dezember. (Ehrenbuch für die im Weltkrieg Gefallenen) Um für die gegenwärtigen und kommenden Geschlechter ein mensehlich wertvolles Werk zu schaffen, mit dem für alle Zeiten die Opfer des größten Vollkriegerkriegs unaufuglich in den Herzen deutscher Menschen festgehalten werden, wurde von der Stadtverwaltung ein Ehrenbuch für die im Weltkrieg 1914/18 Gefallenen angelegt. Das Buch wird mit einem von Oberburgemeister Dr. Klaiber-Schlingen verfassten Vorwort eingeleitet, in dem es u. a. heißt: Solange die Rebenhugel um die Stadt Schlingen grünen und Gottes Sonne Aer, die heimatlichen Türme und Giebel strahlt, gedenkt die Stadtgemeinde mit Stolz und unaufuglicher Dankbarkeit ihrer 197! bis zum Tode getreuen Söhne. Ihnen widmet sie dieses Erinnerungsbuch. Dem Vorwort sind Verse von H. Kasper angeklagt.

Schwäbische Chronik

Die 99jahrige Anna Rehler von Steinbach, Ob. Saulgau, wurde beim Passieren des Bahuberganges von der Rangiermaschine angefahren und zur Seite geschleudert. Sie trug einen Kopfbruch und Scharfungen im Gesicht davon.

Der vom Kreisverband Geislingen festgesetzte Haushaltplan ist von der Ministerialabteilung für Bezirks- und Administrationsverwaltung mit der vorgesehenen Umlage von 320 000 RM für vollziehbar erklärt worden.

In Göppingen wurden am Mittwoch von der Polizei 320 Kinder bedaftigter Eltern gefasst.

Robert Zimmer, das altste Mitglied des Mannerheims Salzu in Ludwigsburg wird in den nächsten Tagen 90 Jahre alt.

Beschäftigung von Landhelfern erleichtert

Alle jugendlichen Arbeitslosen zur Landhilfe zugelassen

In den Zulassungsbedingungen zur Landhilfe ist eine wesentliche Änderung eingetroffen. Die neuen Bestimmungen bringen einerseits für die bäuerlichen Betriebe eine wirksame Erleichterung für die Beschäftigung von Landhelfern, wie sie andererseits auch den künftigen arbeitslosen Jugendlichen Gelegenheit geben, neue Arbeitsmöglichkeiten in einem Beruf zu erhalten, der bei dem Wiederaufbau unseres Volks- und Wirtschaftslebens an erster Stelle steht.

Personenkreis auf alle jugendlichen Arbeitslosen erweitert

So ist der Personenkreis vom 1. Oktober 1934 ab auch auf solche jugendliche Arbeitslose ausgedehnt worden, die Anspruch auf Arbeitslosenunterstützung nur deswegen nicht haben, weil der erforderliche Anspruch durch einen familienrechtlichen Unterhaltsanspruch gewährleistet ist. Ferner können sich auch diejenigen melden, die nur aus dem Grund keine Arbeitslosen- oder Arbeitslosenunterstützung erhalten, weil bei ihnen die Hilfsbedürftigkeit verneint worden ist, oder die das vorgeschrittene Alter für die Arbeitslosenunterstützung noch nicht erreicht haben. Jugendliche, die auf Grund der Anordnung über die Verteilung von Arbeitskräften vom 28. August 1934 zur Entlassung kommen, können ohne Beschränkung personeller Art als Landhelfer verwendet werden. Zur Landhilfe nicht zugelassen werden dagegen alle Personen, die die deutsche Staatsangehörigkeit nicht besitzen. Richterliche oder solche Arbeitskräfte sind, die berufsmäßig der Landwirtschaft zugehören.

Dem Bauer wird Beihilfe weiter gewährt

Der neue Erlass bringt aber auch für die Bauern eine große Erleichterung. So ist z. B. ab 1. Oktober 1934 die Weitergewährung der Beihilfe bis zu 12 Monaten schon dann zulässig, wenn beispielsweise nach sechsmonatlicher Förderung ein weiterer Arbeitsvertrag für sechs Monate abgeschlossen wird. Die bisherige Bestimmung, nach welcher der Betriebsinhaber verpflichtet war, den Landhelfer über den 12. Förderungsmonat hinaus noch mindestens sechs Monate im freien Arbeitsverhältnis weiter zu beschäftigen, ist aufgehoben worden. Darüber hinausgehend kann im Einzelfalle eine Förderung des Landhelfers über den 12. Monat hinaus auf weitere sechs Monate erfolgen, wenn der Bauer mit dem Landwirt einen Jahresvertrag abschließt und der endgültige Lebensunterhalt des Landhelfers in die Landwirtschaft dadurch aller Wahrscheinlichkeit nach erreicht wird.

Bedingung ist Jahresarbeitsvertrag

Die Förderung ist in diesem Falle jedoch nur für die Wintermonate Oktober bis März zulässig. Wenn also z. B. am 1. April 1935 der Bauer einen Landhelfer, der bereits zwölf Monate gefördert worden ist, auf ein weiteres Jahr beschäftigen will, so muß er mit ihm einen Jahresarbeitsvertrag für die Zeit vom 1. April 1935 bis 30. März 1936 abschließen. Die Förderung für weitere sechs Monate erhält er aber nicht in den ersten sechs arbeitsreichen Sommermonaten des neuen Arbeitsvertrages, sondern im vorliegenden Beispiel für die Zeit vom 1. Oktober 1935 bis zum 30. März 1936.

Beihilfeshöchstätze können erhöht werden

Um den Bauern in den Gebieten mit anerkannt ungünstiger Ernte in den Wintermonaten die Durchführung des Landhelfer bzw. die Neueinstellung von Landhelfern zu ermöglichen, hat der Präsident der Reichsanstalt bestimmt, daß für die Zeit vom 1. November 1934 bis 31. März 1935 die festgesetzten Beihilfeshöchstätze innerhalb dieser Zeit auf Antrag im Bedarfsfall erhöht werden können. Die Erhöhung darf im Einzelfalle den Betrag von 5 RM monatlich nicht übersteigen, und zwar für die bereits beschäftigten Landhelfer gegenüber dem bisher gewährten Satz, für die neu einzustellen- den gegenüber dem Betrage, der in den in Frage kommenden Bezirken ohne diese Erhöhung nach Lage des Einzelfalles üblich gewesen wäre.

Die elektrische Wünschelrute Prof. Stiattefi

Die angeblich leichte Auffindung von Wasser, Petroleum, Gold und Eisen mit dem Zucker

in Rom, Mitte Dezember.

Vor einigen Tagen kam die Nachricht an die Öffentlichkeit, daß der Direktor des Astro-Physikalischen Observatoriums bei Florenz, Professor Rafael Stiattefi, einen Apparat erfunden habe, durch welchen unterirdische Quellen und Minerale sowie Gase mit einer aus Wunderbare grenzenden Genauigkeit automatisch aufgefunden werden können. Es hieß, daß es sich um eine „elektrische Wünschelrute“ handle.

Nicht Ertrag, sondern Hilfe!

Hauswirtschaftliches Jahr für Mädchen

Das Landesarbeitsamt Süddeutschland teilt uns im Einvernehmen mit der NS-Frauenenschaft, Gau Württemberg-Hohenzollern, dem deutschen Frauenwerk unter Führung der NS-Frauenenschaft und dem Obergau Württemberg des DdM, über das „Hauswirtschaftliche Jahr für Mädchen“ folgendes mit:

An Ostern 1935 wird wieder ein außerordentlich starker Jahrgang die Schulen verlassen. Es ist Ehrenpflicht aller Volksgenossen, daran mitzuhelfen, daß diese Jugendlichen vor der Arbeitslosigkeit von vornherein bewahrt bleiben. Auch der deutschen Hausfrau fällt hierbei eine bedeutungsvolle Aufgabe zu: sie muß zur Unterbringung der schulenlassenden Mädchen, von denen ein beträchtlicher Teil keine Lehr- und Ausbildungsstellen erhalten kann, ihre hilfreiche, mütterliche Hand bieten.

Deutsche Hausfrauen, rechnet es euch als Ehre an, daß wie die weibliche Jugend auch an der Erziehung unserer Mädchen zu Hausfrauen und Mütterlichkeit tatkräftig mitzuhelfen!

Wir wollen die weibliche Jugend in frauengemäße Berufe führen; fast alle diese Berufe haben ihren Ausgangspunkt im Erwerb hauswirtschaftlicher Kenntnisse. Auch als Vorbereitung unserer Mädchen auf ihre spätere Aufgabe als Hausfrauen und Mütter ist die Erlernung häuslicher Arbeiten unerlässlich.

Deutsche Hausfrauen öffnet euer Haus und nehmt für ein Jahr ein junges Mädchen zur Mithilfe in euren Haushalt auf! Unterwilt sie wie ein eigenes Kind!

Dieses „Hauswirtschaftliche Jahr für Mädchen“ soll in Haushaltungen abgeleistet

werden, die bereit und geeignet sind, ein junges Mädchen für ein Jahr aufzunehmen, ohne daß dadurch eine Hausgehilfin verdrängt wird. Nicht Ertrag für die Hausgehilfin, sondern zusätzliche Hilfe sollen diese Mädchen sein.

Die Aufnahme erfolgt schlicht um schlicht, d. h. die Hausfrau trägt lediglich die Kosten der Krankenversicherungsbeträge; im Falle besonderer Bedürftigkeit eines Mädchens wird sie es sich allerdings nicht nehmen lassen, ein kleines Taschengeld von wenigen Mark monatlich zu gewähren. Die Vorschriften über Steuererleichterungen für Hausgehilfinnen finden Anwendung. Deutsche Hausfrauen, denkt daran, daß ihr durch Einstellung und gründliche Ausbildung eines Mädchens dazu beiträgt, dem oft beklagten Mangel an gut geschultem Hauspersonal abzuhelfen!

Meldungen an das Arbeitsamt Hausfrauen, die bereit sind, ein junges Mädchen für ein Jahr einzustellen, wenden sich an das zuständige Arbeitsamt, Abteilung Berufsberatung, das jede gewünschte Auskunft gern erteilt und für Auswahl und Zuneigung geeigneter Mädchen Sorge trägt. Auskunft geben ferner die Führerinnen des Deutschen Frauenwerkes, die auch Meldungen offener Stellen entgegennehmen. Deutsche Hausfrauen, rechtzeitig die Erwartung, die wir in euch setzen!



die Hauptfache, und gegenwärtig werden sie bios von dem Erfinder selbst durchgeführt. Er macht für jedes Mineral, also für Gold, Eisen, für alle Gesteine, dann für Wasser, für Petroleum und für andere Flüssigkeiten, ferner für verschiedene Gase, die genauesten Berechnungen, und diese wiederum für jede verschiedene Tiefe, auf den Meter genau. Aus all diesen Angaben will er Tabellen zusammensetzen, so daß schließlich durch einfaches Ablesen jede erwünschte Auskunft über die Zusammenlegung der Erdschicht an jedem beliebigen Ort und für jede beliebige Tiefe gefunden werden kann.

Ein erfolgreiches Experiment

Die Erprobung hat Professor Stiattefi in den letzten Wochen auf einem Hügel bei Florenz gemacht, in welchem von 14 bis 35 Meter jede Erdschicht zunächst auf den Apparaten und dann durch die praktische Prüfung erprobt wurde. Das Ergebnis lautet etwa: 14 Meter zeigte trockenes Gestein, 15 Meter reichliche Wasserader, 16 bis 17 Meter undurchdringliches Gestein, 17 bis 18 Meter Wasserader. Bei 20 Meter zeigten sich Gase. In weiterer Tiefe abwechselnd Ur-gestein und Wasser bis zu 36 Meter.

Professor Stiattefi meint, daß er am besten zusammen mit den Rutengängern arbeiten werde, indem diese die Fläche für die mutmaßlichen Funde angeben und der neue Apparat sodann die Arbeit der Grabung durch seine genaueren Angaben mit einem Minimum von Kosten ermöglichen wird. Die wirtschaftliche Wichtigkeit glaubt Professor Stiattefi namentlich für die Auffindung von Wasser und Petroleum voraussetzen zu können, aber auch Gold und Eisen werden sich mit seinem Apparat finden lassen.

Vermischte Nachrichten

Wenn Fische vom Himmel fallen Es regnet Fische... Am die großen landwirthlichen Seen, die im Laufe der Zeit fischarm geworden sind, wieder „aufzufüllen“, ist man auf die originelle Idee verfallen, den Nachschub lebender Fische per Flugzeug an Ort und Stelle zu befördern. Große, mit tiefen



Arbeitsbeschaffung durch C. Kiermann, Romantzentrale Stuttgart

„Sehen Sie einmal dorthin, anübige Frau. Dort sind die Arbeiter gerade beschäftigt, die Schädlinge zu entfernen, die die Saat auf Verbershöhe gefährden könnten. Ich möchte es den Arbeitern nachmachen, denn hier ist die Grenze von Verbershöhe, wo ich Sie bitten muß, allein weiter zu fahren. Ich habe die Unterredung meines Schwiegerohnes mit Ihnen angehört und weiß nun, was für ein Schädling Sie sind. Leben Sie wohl und lassen Sie es an der einen Intrigue genug sein.“ sagte Nidisch.

Er ließ das Auto halten und stieg aus. Noch eine kurze Verbeugung und der Wagen setzte sich wieder in Bewegung, während der alte Mann den Weg nach Verbershöhe zu Fuß zurückging. Noch lange saßen die beiden Herren an diesem Abend beisammen.

20. Kapitel

Christa war nun doch nach Bayern gegangen. Sie wollte nichts Liebes mehr sehen. Frau Ahrens ängstigte die krankhaft großen traurigen Augen. Ihr wurde erst wohl, als der Brief an Christas Vater geschrieben war.

Nun wollten sie schon ein paar Wochen am Starnberger See. Der Mai war gekommen mit all seiner Blütenpracht. Wenn man am Tage vorher geglaubt hatte, nun könnte der Frühling nichts Neues mehr bringen, schüttelte er am anderen Morgen immer wieder neue Gaben aus.

Christa sah auf ihrem Lieblingsplätzchen und sah nach Schloß Berg hinüber, dem Luxus- und Lieblingsaufenthalt des unglücklichen Königs Ludwig II. Die blauen Wellen des Sees rauschten und plätscherten arbeitslos.

voll. Alle Forschungen und alle Klugheiten der Menschen würde ihnen ihr Geheimnis nicht entreißen. Christa kam gewöhnlich mit einem großen Strauß bunter Wiesensblumen heim.

Sie hatten trotz der ersten Abgabe noch ein paar schöne Zimmer bei Frau Ahrens' Bekannten erhalten. An einem unbeideutlich schönen Sonntagmorgen wurde Christas Söhnchen geboren. Mit munterem Geschrei begrüßte er die Welt. Als man ihn später Christa reichete, brach ein Strahl von Mutterliebe und Glück aus ihren Augen. Sie küßte seine geballten Händchen und flüsterte: „Mein Kind, mein süßes Kind.“

Christas steter Aufenthalt an der frischen Luft hatte ihre Gesundheit sehr gekräftigt. So erholte sie sich zu Frau Ahrens' Freude ziemlich rasch. Die alte Dame mußte nur immer zureden, daß Christa den kleinen Schreihals nicht den ganzen Tag auf ihren Armen herumerschleppte und ihn der seine Daseinsberechtigung sowieso schon kräftig genug geltend machte so maßlos verwöhnte.

Die alte Dame fühlte sich glücklich in der Sorge um die beiden. Das Kind hatte von der jungen Mutter nur die tiefblauen Augen geerbt, sonst war es dem Vater wie aus dem Gesicht geschnitten. Christa sah es, aber kein Wort kam dabei über ihre Lippen. Sie war glücklich im Besitz ihres Kindes. Ihr gehörte es, ihr ganz allein.

Eines Tages kam Christas Vater. Sie sah ihm mit feuchten, glücklichen Augen entgegen. Er schloß sie in seine Arme. Dann aber sah sie die Ungebild in seinen Zügen und führte ihn zu dem Kind.

Nidisch sah schweigend auf seinen kleinen Enkelsohn, der unzufrieden das Gesicht hin und her schob und mit den geballten Händchen daran rieb. Behutsam strich die Hand des alten Mannes über das Köpfchen, welches mit goldig schimmernden, seidenweichen Härchen bedeckt war. Da fiel eine große Träne aus den Augen des alten Mannes. Christas weiches Herz jubelte auf in kindlicher Liebe und sie schmeckte ihre warme Wangen an seine Hand.

Er zog das Tuch hervor und tat, als sei ihm etwas ins Auge gekommen. „Christa, das ist das Schönste, was mir noch geschehen konnte.“ Dann aber sagte er ernst: „Christa, erschrick nicht. Dieß ist mitgekommen, er wartet im Gasthof.“

Da wurde Christas liebes Gesicht eilig. „Vater,“ sagte sie gequält, „warum hast du mir das angetan? Ich freute mich so über dein Kommen. Ich kann Dich nicht sehen, — was hätte es für einen Zweck.“

„Dieß liebt dich, Christa.“

Sie lachte bitter auf, und dieses Lachen schnitt ihm ins Herz.

„Dieß kann nicht ohne andere Frauen sein, so laß ihn,“ sagte sie nutzlos. „Ich ältre ihm nicht, aber ich will ihn auch nicht sehen.“

Ihr Vater griff nach ihre Hand. „Christa, man darf sein Empfinden auch nicht übertreiben. Zugegeben, Dieß hat leichtsinnig gehandelt, aber daran warst du selbst mit schuld. Wir wissen von deinem Zusammentreffen mit jener Dame in St. Moritz. Dieß hat mir alles gesagt. Sie suchte ihn auf, und ich selbst war Zeuge seiner Unterredung mit ihr und weiß deshalb genau, daß jene Dame längst kein Recht mehr hatte, wenn sie es überhaupt jemals besaß, zu behaupten, seine Liebe gehöre ihr. Ich habe Schloß Verbershöhe gekauft, und Dieß bewirtschaftet es. Er widmet sich auf meinen Wunsch noch weiterhin seinem Sport. Dieß ist ein ernster Mann geworden, der mit den Jugendeseelen fertig ist. An dir ist es jetzt, endlich den Weg zu finden, der euch wieder vereinigen kann. Und dieser liebe kleine Kerl hier müßte das zuwege bringen können, wenn dein Herz noch nicht ganz verhärtet ist gegen Dieß.“

Christa hatte während der eindringlichen Rede ihres Vaters den Kopf tief gesenkt. Ihre Liebe war so nicht gestorben, nein, o nein. Wenn sie nur Vertrauen hätte haben können zu Dieß, aber sie fand es nicht mehr.

(Fortf. folgt.)

Tanks ausgerüstete Flugmaschinen holen ihre "Ladung", gehen am Bestimmungsort angekommen, bis dicht auf den Wasserpiegel herunter und öffnen dann ihre Frischbehälter. Es regnet Fische! Und die verdursten Tiere haben eine neue Heimat gefunden...

„Leichenfeier“ mit Hindernissen

Weil das Gewicht des Sarges auf dem englischen Personendampfer „Homeric“ den Zollbeamten verdächtig schwer erschien, schauten sie doch vorsichtshalber einmal nach seinem Inhalt. Sie hatten recht vermutet; denn die „Leiche“ bestand aus einer beachtlichen Batterie Schnapsflaschen, die drei trinklustige Steuermänner dort „sicher“ verstaut hatten, um den Zoll zu sparen. Nun wird aus der beabsichtigten „Leichenfeier“ nichts, denn der ganze Vorrat an Trinkbarem wurde beschlagnahmt. Der zuständige Richter brannnte den Schuldigen, die so pietätlos den auf jedem größeren Dampfer mitzuführenden Satz als Schnapsverfälscher beizufügen, eine fühlbare Geldstrafe auf.

Die heißste Drahtseilbahn der Welt

In Südamerika befindet sich die höchstgelegene Drahtseilbahn der Welt. Diese Anlage dient dem Transport von Kupfererzen. Im ehemaligen Deutsch-Ostafrika, im Nambro-Gebirge, erhebt sich die heißste Drahtseilbahn der Welt und bezweckt die Beförderung von Holz. Und am wichtigsten ist für uns Deutsche die Tatsache, daß beide Einrichtungen von deutschen Firmen gebaut worden sind.

Ein neuer Versuch — Wespen sammeln

In einem ungarischen Dorf, in dem eine Wespenplage die ganze Obsterte vernichtet hatte, erschien plötzlich ein Londoner Professor, der die freudig überraschten Bewohner mit einem Wochenlohn von 400 Mark zum Wespen sammeln engagierte. Die kanadische Regierung hatte ihn beauftragt, ein Insekt zur Vertilgung der Liefelfliege zu fuchen. Die ungarischen Wespen erschienen ihm dafür am geeignetesten; er ließ sie sammeln und in tiefen Rillen nach Kanada verschiften.

Schuhmacher mit Nefenbibliothek

In Zwettl (Nngarn) verstarb vor einiger Zeit der Schuhmachermeister Raub, der ein großer Literaturfreund war. Er besaß eine wertvolle Bücherammlung, die er testamentarisch der Stadtbibliothek vermacht hat. So ist die Bücherei seiner Vaterstadt um über 1000 wertvolle Bände bereichert worden.

Italiens schiefe Türme

Außer dem schiefen Turm von Pisa gibt es in Italien eine ganze Reihe von Bauwerken, deren Achse von der Senkrechten abweicht. Es handelt sich meist um Kirchen, die durch leichtsinnige Bauweise auf nicht genügend festem Grund entstanden sind. Es gibt aber auch Türme, die absichtlich schief gestellt wurden. Zu diesen gehören die beiden Türme von Bologna die nach ihren Erbauern „Minelli“ und „Garisendi-Turm“ heißen.

Das Arbeitsbeschaffungs-Los hilft Deinen erwerbslosen Kameraden und bringt Dir Glück. Ziehung am 22. und 23. Dezember.

Unsere Kurzgeschichte:

Schlangen im Busch

Von der Nacht überzogen

Von Adolf Mühlstein

Die W.L.Z. — Württ. Landeszeitung — das Nationalsozialistische Mittagsblatt von Groß-Stuttgart veranstaltete vor kurzem ein Preisausschreiben: „Mein spannendstes Erlebnis“. Wir veröffentlichen nachstehend eine preisgekürzte Einsendung.

Wenn Sie meinen Mann unbedingt heute noch sprechen wollen dann reiten Sie jetzt gleich weiter in der Richtung dieser Bergkuppe. Diese lassen Sie rechts liegen, dann folgen Sie auf das Lager meines Mannes, er führt dort Einbaumarbeiten aus. Es sind ungefähr 20 Kilometer. Wenn Sie hart reiten, so sind Sie vor Sonnenuntergang dort. Gewehr und Posttasche lassen Sie hier, bis Sie zurückkommen es ist unnötiger Ballast.

Diese Worte richtete die Frau des Farmers R. an mich. Die Sonne stand schon tief, aber meine Aufgabe war dringend. In scharfem Trab tritt ich meinem Ziele zu.

Noch hatte ich nicht die Hälfte meines Weges zurückgelegt, da trat mein Pferd in eines der vielen Löcher, welche die Erdmännchen dort bewohnen. Die Folge war, daß mein Pferd sofort zu hinken anfieng. Ich stieg deshalb ab und führte es, den Bügel im Arm, ein Stück hinter mir her. Meine Kleidung bestand nur aus Wollhemd, Hemd, Hut und Feldschuhe. Die kurze Peite taugend, ging ich in Gedanken verunken meinen Weg. Hin und wieder sprang da und dort ein Stück Kleinwild auf und davon. Wie die Sonne am Berchwinden war, da entdeckte ich eine heiße Wagenradspur. Dies mußte wohl der richtige Weg sein, und ich beschloß, dieser zu folgen. Künftig auf den Weg zu achten, ließ ich meinen Gedanken freien Lauf.

Kritik — und schon wurde ich zurückgerissen, ich wäre dabei lieber gefallen, wenn mein Pferd sich nicht auf die Hinterbein gestellt hätte, und mich dadurch wieder hochriß. Zwei Meter vor mir liegt eine schwarze Mamba, halb aufgerichtet, zum Biß bereit. Mit einem Satz sah ich im Sattel, das Pferd machte einen gewaltigen Sprung zur Seite, wir waren beide gerettet. Das Pferd war aufmerksamer als ich und hat mich aus großer Gefahr errettet. Mit Mühe und Not brachte ich das zitternde und heftig schnaubende Pferd zur Ruhe und beobachtete aus ca. 20 Meter Entfernung das weitere Gebaren der ungefähr 2,20 Meter langen Giftschlange. Ich bedauerte es nun sehr, daß ich keine Schutzwaffe bei mir hatte. Die Schlange machte sich nun in einen der nahen Büsche, und ich nichts gegen sie unternehmen konnte, ritt ich bedrohlich und dennoch glücklich, einer Todesgefahr entronnen zu sein, weiter, meinem Ziele zu. Schon drang die Dämmerung herüber. Mein Pferd blieb wiederholt stehen, wurde hoch, als wollte es andeuten, ich gehe nicht mehr weiter, es droht Unheil. Da es nicht mehr weiter wollte, stieg ich ab und zog das immer noch hinkende Pferd wieder hinter mir her. Der Räderwurf weiter folgend, hoffte ich mein Ziel auch in Wäldern zu Fuß zu erreichen. Dunkelheit brach herein. Weiter und weiter. Endlich war ich mit der Bergkuppe auf gleicher Höhe. Es mochte wohl schon 10 Uhr sein. Müdigkeit überfiel mich, ich achtete nicht mehr genau auf die Spur und hatte sie deshalb auch bald verloren. Müde und schläfrig beschloß ich nun, unter einem dieser Bäume zu nächtigen.

Nachdem das Pferd abgefattelt und an einen Baum gebunden war, sammelte ich etwas Holz, machte ein Feuer, groß genug,

einige Stunden zu brennen. Etwas entfernt vom Feuer hob ich mit dem Fuß im Sande eine Mücke aus, den Sattel als Kopfstütze, wickelte mich in die Pferdebede und mit dem langen Geben, schlief ich sofort ein. In der Nacht weckte mich das unnatürliche Stampfen meines Pferdes. Das Feuer war am Erlöschen. Vielleicht streifte ein Leopard in der Gegend umher, Trotzdem ich ein unerklärliches Gefühl einer nahen Gefahr hatte, schlief ich wieder ein. Ein schrecklicher Traum umgaukelte mich, ein schwerer Stein schien auf meiner Brust zu liegen, Abdrücken. Wieder erwachte ich, in Schweiß gebadet, durch die Narube meines Pferdes, welches sich wie toll gebärdete. Da der Pferdehals mein Kopfstütze war, lag mein Kopf sehr hoch. Ich wollte eben dem Pferd ein Beruhigungswort urreuen, wollte mich erheben, da durchdrachte mich eisiger Schreck, mitten auf meiner Brust liegt zusammengeknüllt eine Schlange. Ich erlaunte sofort die gefährliche Giftschlange, es war eine gelbe Mamba. Nur nicht rühren, nur keine Bewegung machen, dachte ich; wenn die dich beißt, dann bist du erledigt. Kälter Schweiß fiel mir am Gesicht herab, die Augen nur ganz wenig geöffnet, verharrte ich. Waren es Minuten oder nur Sekunden; mir schien es eine Ewigkeit. Was sollte ich beginnen? Meine Arme waren unter der Bede. Soll ich mich langsam seitlich bewegen?, denke ich, einen Zentimeter, dann wieder einen, so lange, bis sie herunterfällt? Wenn sie nun aber davon erwacht und dich beißt, dann, was dann? Du bist weit weg vom Farmhaus. Du hast keine Hilfe zu erwarten. Langsam, ganz bedächtig drehe ich mich ein wenig, nichts, die Schlange hat nichts bemerkt, wieder ein wenig, da, sie bewegt sich, hebt den Kopf, ich schließe die Augen, jetzt, jetzt beißt sie dich, da prasselt eine Menge Sand und kleine Steine auf mich nieder, mit einem Ruck werfe ich mich auf die Seite und stehe schon auf den Beinen; einen, zwei Säbe zur Seite. Gerettet! Da meine Augen vor-

her geschloffen waren, ist kein Sand eingedrungen, ich konnte daher alles übersehen. Eben wollte die Schlange kicken, da nahm ich den nächstliegenden Gegenstand, nämlich meinen Sattel, und warf ihn nach ihr. Ich traf sie in die Mitte, einige Steine auf den Kopf töteten ihr vollends. Die Schlange war 140 Zentimeter lang.

Mein Pferd hatte mich zum zweiten Male aus Lebensgefahr errettet. Es hatte, als die Schlange sich bewegte, mit den Füßen ausgeschlagen, dadurch wurde der Sand in unsere Richtung geworfen, und die Schlange dachte wohl an Gefahr aus dieser Richtung und wurde abgelenkt. Das weitere Besorgte mein instinktives Auspringen.

Es war inzwischen Tag geworden, einige hundert Meter voraus sah ich mein Ziel. Wärest du doch noch ein Stückchen weiter gegangen, dann hättest du dir dies ersparen können,“ sagte der Farmer, nachdem ich ihm mein Erlebnis erzählt hatte.

„Ja, ja,“ sagte ich, „vielleicht kann ich dir auch einmal so etwas Wildes sagen, vielleicht hast du dann ein etwas dümmere Pferd bei dir.“ Wie um meine Worte zu bestärken, wickelt mein Pferd in den heißen Tropentag hinein.

Humor

Dein Mann hat mir erzählt, ihr laßt euch scheiden, weil ihr nicht zusammenpaßt. — So ein Trottel — wir passen sogar sehr gut zusammen!

Beißt du, liebe Therese, ich schaue stets nur vorwärts, ich denke stets an meine Zukunft. — Das ist ja bei deiner Vergangenheit weiter kein Wunder.

Quibbe hat entschieden beim bei der Hasenjagd. Er trifft mit Sicherheit daneben. Was soll mer da noch machen?, erklärte er. „immer locken die Dierchen im Jaga-Jaga. Gerade wie ich auf Jaga schieße, schon wech das dämliche Vieh nach Jaga!“

Knospende Rosen, blühender Ginster

Die Wunder des Dezembers 1934

Naturwunder im Norden Deutschlands

Die Natur ist buchstäblich aus den Fugen geraten! Tag ummal verheerter Zeit- und Völkergenosse, glaubt du daran, daß wir uns gerade rüsten, Winters Anfang, Weihnachten und Silvester zu feiern? Ich nicht! Ich warne nur darauf, daß ich endlich aufwache und erkenne, die Verahnung dieser nahenden Feste war nichts als ein Wunschtraum und köhner Wahn; in Wirklichkeit ist längst der reißvollste Frühling!

Kann ja gar nicht anders sein! Die Saaten stehen in fröhlichem Grün, hier und dort treiben die Bäume und Sträucher grüne Schößlinge — der Venz ist da!

Am Ernst gesprochen: sowohl in der Stadt wie auf dem Land ist leichtlich zu erkennen, daß die Wetterbildung dieses Winters völlig anormal verläuft. Frost haben wir fast noch gar nicht kennengelernt, im Gegenteil: aus den verschiedensten Teilen des Reiches werden wahre Naturwunder gemeldet! So ist es in diesen Tagen wiederholt vorgekommen, daß auf dem Lande eine noch malige Generale eingebracht werden konnte, wodurch die Schäden der abnorm trockenen Sommermonate zumindest zum Teil

wieder wettgemacht worden sind. Bei Düsselow in Pommern stehen in einem Garten die Rosen in schönster Blüte, und selbst in den Vororten rings um die Reichshauptstadt treiben die Rosen neue Knospen, Heberoll grünt und lüchelt es an den Wegen. Aus dem stress Schlawe wird berichtet, daß die hohen dunklen Ginsterbüsche genau wie im Frühommer wieder mit gelbem Blütenstaub überfäht sind. In der Gegend von Wittenberge steht Flieger in Blüte. Wenn das so weitergeht, dann haben wir nicht etwa weiche Weihnachten, sondern herrliche grüne Venztage mit blumengeschmückten Wiesen um die Festeszeit.

Wasa lang ist's her, daß Deutschland je einen derartig warmen Dezember sah. Eigentlich wohnt in den dreifürh Jahren des vergangenen Jahrhunderts gab es auch einmal einen Weihnachtsmonat, wo um die Festzeit überall in unserem Vaterland die Tanne und Birchen blühten. Die letzte verhältnismäßig milde Temperatur der letzten Jahre hatten wir dann 1928. Aber selbst ein Dezember wie heuer — alle hundert Jahre einmal! — Ja, wir leben, schon weiß der Himmel, in einer ganz anderen Zeit...

Bücher für den Weihnachtstisch

Ich las damals unendlich viel, und war gründlich. In wenigen Jahren schuf ich mir damit die Grundlagen eines Wissens, von denen ich heute noch lehre.

Adolf Hiller

Bücher der Universitäts-Deutschen-Verlags-AG, Berlin W. 50

Jack London „Drei Sonnen am Himmel“. Neue Kasten-Geschichte.

Am der großen Jack-London-Gemeinde etwas ganz Besonderes zu bieten, wurde aus mehreren, auch unveröffentlichten Bänden das Beste ausgewählt. Auch in diesen Novellen, die wieder in Alaska spielen, finden wir die Erlebnisstärke, die ungetrübte Vitalität und die wirklich unerschöpfliche Fadaulerkunst dieses männlichen aller Schriftstellers. Mit der ihm eigenen Gestaltungskraft trifft er uns mit, und wieder erleben wir die Jagd nach dem Golde, den Strom der Glücksritter aus aller Welt, die oft nur einem wagen Gerücht folgend, in die Gilder der Nordstafel ziehen; wieder erleben wir und phantastische Schicksale, verlorenen Geliebten, tödliche Verwundungen, aber auch Kameradschaft und Treue in Gefahr und Tod. (Preis des Buches 2,70 RM.).

„Wilhelm Rothhaas Die Schillerbrüder“. Historischer Roman.

Zum 175. Geburtstag Schillers erscheint dieser Roman eigenartiger Fiktion. Der Verfasser stellt nicht den Dichter selbst in den Mittelpunkt der Handlung, sondern seine Kameraden, die „Schillerbrüder“, die in der württembergischen Heimat unter der Despotie des Herzogs Karl lagen Mienen aber hier dem Vertriebenen die Träne halben und in seinem Geiste leben und

wissen. Die vertrauten Namen aus Schillers Jugendzeit — Wolgast, Scharffenstein und all der Freunde von der Karlschule — tauchen auf. Dem Idealismus Schillers und seiner Freunde, dem herrscherwortbild Friedrichs des Großen, steht der despotische Herzog gegenüber, der aus Geldgier ein ganzes Regiment Soldaten nach den holländischen Kolonien verschifft, unter diesen auch die „Schillerbrüder“. Die packende Schilderung ihrer Schicksale in Württemberg und in fernem Landen gibt die spannende Handlung dieses Romans wieder. (Preis des Buches 4.—).

Cecily Sidgwick „Sturm im Teeglas“. Humoristischer Roman.

Der beliebte Schriftstellerin Cecily Sidgwick, von der wir bereits mehrere sehr erfolgreiche Romane herausbrachten, legt uns mit ihrem neuen Buche etwas ganz Besonderes vor. Der Roman beginnt mit der ereignisreichen Deutschlandreise eines älteren englischen Ehepaars, auf der außer einer bürgerliche kostbare Juwelen verlorengehen, die sich nach langer Zeit an mysteriöser Stelle wieder anfinden. Man schwärmt für die Schönheiten der Landschaft und hat Streitigkeiten zu schlichten zwischen den lieben Verwandten, alles mit dem gleichen Ergebnis: Viel Lärm um nichts oder „Sturm im Teeglas“.

Den Höhepunkt des Romans bildet ein Begegnung mit den sonderbarsten Gelehrten. — Ein Buch, das behagliche Wärme verbreitet, die den Leser die kleinen Kergernisse des Alltags vergessen macht. (Preis 3,50 RM.).

Georg Elert „Wohin wandern unsere Söhne...“ Roman.

Ein neues Buch von Georg Elert. Der Dichter des Meeres hat sich aufs Land gewagt, in eine preussische Kleinstadt vor dem großen Kriege. Hier führen brave Bürger ein rechtliches Leben, behaglich und sicher, vor allem von der einen

Sorge beherrscht, wie sie ihren Kindern eine bessere Zukunft bauen können. — Das alte Problem Eltern-Kinder findet neue Gestaltung. Wer wirklich jung war, findet in diesem Buche seine Jugend wieder, und wer Vater und Mutter ist, findet sich selbst, seine eigenen Sorgen, — aber auch die Sicherheit, daß Blut und Erbe meist besser schützen als wir Menschen es können. (Preis 3,50 RM.).

Josef Maria Franck „Die letzten Vier von St. Paul“. Roman.

Vor etwa einem Jahr ging wie ein Lauffeuer durch die Presse: „Das größte Seemannsdrama der modernen Zeit — Schändenerlassprophet der letzten Vier von St. Paul“. Dieses Drama hat Josef Maria Franck in vollendet dichterische Form geformt: Ein gewissenloser Reporter fahelt von „Frankreichs unbekannten Kolonien“, von dem phantastischen Reichum im südlichen Indischen Ozean bei der Insel St. Paul, Raffgieriger Börsenspekulanten gründen die St. Paul-Bankgassen-Kompagnie. Ein Schiff wird aufgerichtet, dessen Mannschaft auf dem einsamen Felsland eine Konferenzfabrik einrichtet. In Paris hat ein großer Börsenkauf die Kompagnie auseinandergelegt, mit einem Schlag sind die Spekulationen zusammengebrochen. Die Menschen auf St. Paul hat man vergessen, Krankheit, Hunger und Tod reiben die kleine Kolonie auf, bis zuletzt nur noch der Kapitän, seine Frau und zwei Getreue übrig sind. Ein Lebererbsamher führt die letzten Vier von St. Paul zurück nach Europa. Das Buch ist ein Sinnbild von Treue und Kameradschaft, von Mannedeum und Ausdauer. (Das Buch kostet 5.— RM.).

„Die Bergmannskinder“, Von G. van Ned-Hillens. Verlag J. F. Steinfopf, Stuttgart, RM. 4,50.

„Inser Tauschlein ist wohl das einzige Wertpapier, das wir besitzen. Aber über die Zinsen brauchen wir uns nicht zu befragen, was Viehst!“ sagte Bergmanns Vater von den Kindern, zu

seiner Frau, als die Zwillinge geboren waren. Humor und Lebenslust herrschen in dieser Haushalt einer guten alten Zeit, von dem wir in einer besseren neuen wieder gerne hören. Das Besondere an der Erzählung ist, daß eben nichts Besonderes darin geschieht. Das tägliche Leben von zehn unwissenden Kindern verschiedenen Alters und verschiedener Veranlagung von einem gedankenvollen Vater und einer richtigen Mutter bietet Stoff genug, wenn eine Verfasserin sich offenen Blick für die Torheiten dieser irdischen Welt und so fruchtbar Verstandes für die Kindesleide beißt. Es ist aber eine besondere Kunst, das Alltägliche so drastisch und reizvoll wiederzugeben wie von Ned-Hillens es tut.

Hans Raumann „Die deutsche Dichtung der Gegenwart“ (1885—1933). 6. neubearbeitete Auflage, 411 Seiten, (1933) J. B. Metzler'sche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart. (Preis geb. 5.— RM.).

Wir verkennen noch wie vor aus diesen Kapiteln den Ritz auf allen Gebieten und die hochvertraute patriotische Urzeit, die mehr schadet als daß sie nützt, mag sie mit noch so gutem Willen verbunden sein. Wir verkennen das Rudertum in der Literatur, wir verkennen die Konjunkturdiktatorien, die auch aus dem Gebiete des Böllerschen nun schon wieder sich breit macht. Das letzte Epigramm, so gut wie es weiß auch gemeint ist, hat noch immer nach wie vor seinen Anspruch hier behandelt zu werden.“ Weist auf diesen Zellen, die Raumann der sechsen erschienen neubearbeiteten 6. Auflage seiner „Deutschen Dichtung der Gegenwart“ in einem präzisierenden Kapitel voranschickt, nicht der gleiche Geist, die gleiche Anschauung wie aus den Reden des Reichsministers Dr. Goebbels?

Raumanns „Deutsche Dichtung der Gegenwart“ ist eine Leistung, die ihm bis heute noch niemand nachgemacht hat, die, mag man manches anders sehen, manches als zu subjektiv empfinden, als solche bestehen bleibt. Und lebendige, leidenschaftliche Menschen brauchen wir heute mehr denn je. Schulstoffweidheit bringt uns nicht weiter, am wenigsten da, wo es um unsere Dichtung der Gegenwart geht.

Oben besprochene Bücher sind zu beziehen durch G. W. ZAISER, Buchhandlung, Nagold

Bilder vom Tage



Dr. Ley bei den Autobahnarbeitern
Reichsorganisationsleiter Dr. Ley stiftete dem neuen Arbeitslager Werbellin einen Besuch ab, in dem die Bauarbeiter der Reichsautobahn Berlin-Stettin untergebracht werden sollen. Unser Bild zeigt ihn mit Generalinspektor Todt bei der Besichtigung der Küche.

Polizei im Dienste des WHW.

Das große Hilfsnetz des deutschen Volkes hat überall lebhaften Widerhall gefunden. Nach dem überwältigenden Erfolg des „Tages der nationalen Solidarität“ stellte auch die Polizei ihre Verbundenheit mit den ärmsten Volksgenossen unter Beweis. Unser Bild zeigt:
Berliner Polizisten haben von sich aus Pfundspenden für bedürftige Volksgenossen zurechtgemacht, die sie an die NS-Volkswohlfahrt abliefern.



Die Aufbahrung der Autobahnsopfer
Die Aufbahrung der 15 Todesopfer des folgenschweren Autobahnglückes bei Langwedel im Verdener Lehrerseminar, wo die Trauerfeier stattfand.



Auch hoch zu Ross
sammelte die Polizei für das WHW.



Wozu Gasmasken?
Nunmehr hat auch Holland seine Truppen für das Saargebiet ausgemustert. In der Marinekanone zu Rotterdam wurden die abrückenden Truppen einer letzten Inspektion unterzogen. Auch die Gasmasken wurden nicht vergessen wie unser Bild zeigt.

1934

Der Bauer im Kampf um die Nahrungsfreiheit des deutschen Volkes

Von Dr. Althoff

„Mehr Leistung aus unserem Boden herauszuholen“, das ist der Marschbefehl für die Erzeugungsschlacht, die der deutsche Bauer durch vollen Einsatz seines ganzen Könnens siegreich gestalten muß; denn ein Volk vermag nur dann zu leben, wenn die Grundlage seiner Ernährung fest ist und wenn der Bauer das aus dem Boden herauszuholen vermag, was das Leben unseres Volkes erfordert. Der Volksgenosse in der Stadt bekommt dann Gewißheit, daß alles für die Sicherung seiner Ernährung von Staatswegen getan wird und daß der Bauer auch lebhaften Anteil an seiner Arbeit nimmt. Denn Mehrerzeugung in der Landwirtschaft bedeutet auch Mehrarbeit in der Stadt. So ist die Erzeugungsschlacht gleichzeitig ein wichtiges Glied im Rahmen der Arbeitsschlacht, und sie dient nicht nur dem Bauern, sondern jedem Volksgenossen und wirkt sich zum Wohle des gesamten deutschen Volkes aus, das in seinem Kampf um die wirtschaftliche und politische Freiheit ganz auf sich selbst gestellt ist.

Voraussetzung für den Sieg in der Erzeugungsschlacht ist jedoch, daß der Bauer seine Fähigkeiten nicht sinnlos zum Einsatz bringt, sondern dort kraftvoll, wo volkswirtschaftlich ein Bedarf besteht. Denn nur für die Erzeugnisse, die volkswirtschaftlich tatsächlich notwendig sind, wird ein gerechter Preis bezahlt werden können. Hier wird die Erzeugungsschlacht richtunggebend sein für die Umstellung und Anpassung des landwirtschaftlichen Betriebes an die Erfordernisse, die sich aus der praktischen Durchführung der Mehrerzeugnisse und ihrer Ausrichtung auf den tatsächlichen Bedarf ergeben.

Mehr Erzeugung ist aber kein Intensitätsrummel, wie wir ihn aus dem vergangenen Jahrzehnt erkennen, sondern Mehrerzeugung für die Dauer heißt eine gewisse Breitenarbeit voraus, die bei dem Boden als Stätte allen Lebens und Wachstums beginnen muß; denn nur wenn der Boden in Ordnung ist, werden sich Höchstträge auf die Dauer erzielen lassen. Hier ist noch wertvolle Arbeit vom Bauern sowohl auf dem Gebiete der Ackerkultur, als auch auf dem der Bodenmelioration, soweit diese vom Hofe aus erfolgen kann, zu leisten. Eine zweckmäßige Anwendung künstlicher Düngers auf der Grundlage eigener Humuswirtschaft wird eine löhnlichere Steigerung der Ernteerträge ermöglichen. Die erhöhte Produktionsarbeit der Scholle wird aber erst voll zur Auswirkung kommen, wenn nur einwandfreies Saatgut verwendet wird. Hierbei lassen sich gleichzeitig noch wertvolle Einsparungen sowohl bei den Getreide als auch bei der Kartoffel erzielen. Man denke nur allein an die durch Abwässerungen bedingten Mindererträge der Kartoffel, die jährlich geldmäßig in die Millionen gehen. Ganz besondere Beachtung verdient das Futterproblem, denn nur durch Steigerung der Erträge vorhandener Grünflächen und durch Einführung des Zwischenfruchtbaues in die Fruchtfolge wird eine weitere Unabhängigkeit von ausländischen Kraftfuttermitteln erzielt werden können und damit ein weiterer Schritt zum Gelingen des Fünfjahresplans getan. In dieser Erkenntnis hat der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft neuerdings wiederum erhebliche Mittel zur Errichtung von Futtereinfuhrbehältern bereitgestellt, um so eine erheblich verstärkte Förderung des Eigenfutterbaues in Verbindung mit neuzeitlicher Futtereinfuhr (Silofutterbereitung) und Heumwerbung zu erreichen. Damit wird die Grundlage zur Erfüllung einer zweiten Forderung der Erzeugungsschlacht im landwirtschaftlichen Betrieb geschaffen, nämlich: nicht nur mehr zu erzeugen, sondern das Mehrerzeugte sparsam und richtig zu verwerten. Besonders von volkswirtschaftlicher Bedeutung ist fer-

die Ausrichtung gewisser Sonderkulturen auf die Bedürfnisse des deutschen Volkes. So müssen bereits im kommenden Jahre als neue Kohlstoffbasis 30 000 Hektar Flachs und 5000 Hektar Hanf bereitgestellt werden. Auch in der Rindviehhaltung wird die Leistungsfrage mehr denn je in den Vordergrund rücken. Ohne Zweifel wird es möglich sein, durch systematische Auswahl nur leistungsfähiger Tiere sowie durch Leistungsfütterung erhebliche Mengen an Milch, Wolle, Eier und Fett mehr zu erzeugen.

Zusammenfassend sehen wir also, welche große Aufgaben aus der Erzeugungsschlacht dem Bauern und Landwirt erwachsen. Aufgaben, die nur ein vielseitiger, den natürlichen Verhältnissen angepaßter Betrieb erfüllen kann. Der Bauer kann jetzt keine Scholle so bebauen, wie es die Erzielung höchster Erträge verlangt und sein Augenmerk allein auf eine Mehrerzeugung und auf einen richtigen Einsatz des Betriebsaufwandes richten, ohne bedürftigen zu müssen, daß mit steigenden Erträgen die Preise für seine Erzeugnisse abgleiten. Denn die nationalsozialistische Marktregelung gab ihm durch Stabilisierung der Preise für die Erzeugungsmengen, die das deutsche Volk zum Leben braucht, eine feste Grundlage zur Führung seiner Wirtschaft. Voraussetzung hierfür war die Herausnahme des landwirtschaftlichen Sektors aus der liberalistischen, kapitalistischen Wirtschaft, deren sprunghafte Konjunkturpejoration der gesamten Volkswirtschaft großen Schaden zuzuging.

Der Erfolg der Marktregelung liegt schon jetzt klar auf der Hand, denn die Ausbeuteerträge hat nicht nur in verhältnismäßig kurzer Zeitspanne bis auf 700 Millionen RM. abgenommen, sondern auch die Preise zeigen eine Stetigkeit, die in ihrer Höhe dem Bauern einen ausreichenden Lohn sichert, ihn vor überhöhten Verarbeitungsverlusten und Handelspreisen schützt und andererseits genügend Rücksicht auf die Kaufkraft des Verbrauchers nehmen.

So ist die Marktregelung nicht nur der Grundvoraussetzung für die Erzeugungsschlacht, sondern sie stellt ebenso wie diese eine Vertiefung in wahren Sozialismus dar.

Diese ganz primitiven Maßnahmen vom Pflügen bis zur Ernte müssen immer wieder auf neue durchdacht und überprüft werden, weil wir hier Erzeugungssicherung und -steigerung erreichen können, ohne unsere Erzeugungskosten zu erhöhen, und das ist außerordentlich wichtig. Hier können wir nur durch Einsatz von Sorgfalt und ähem Fleisch nicht nur mehr erzeugen, sondern auch billiger erzeugen und die Wirtschaftlichkeit unserer Betriebe erhöhen.

Der nächste Aufgabenkreis ist die Ergänzung der natürlichen Bodenfruchtbarkeit durch Düngungsmaßnahmen. Ausgangspunkt müssen auch hier wieder die wirtschafts-eigenen Hilfsquellen sein. Stallmist und Gründüngung haben die Grundpfeiler der Düngerewirtschaft zu bilden. Sachgemäße Stallmistgewinnung und -pflege und zweckmäßige Einpassung der Gründüngung in die Wirtschaftsorganisation sind daher in jeder Hinsicht zu entwickeln. Angezählte Fehler und eine Fülle ungenutzter Möglichkeiten sind in Tausenden und Abertausenden von Wirtschaften zu finden. Diese müssen abgestellt werden, und zwar wieder durch eiserne Wollen, durch das Überwinden der inneren Trägheit, die meist der wichtigste Anlaß für die Unterlassung der längst als richtig erkannten Maßnahmen ist. Sind die wirtschafts-eigenen Grundpfeiler der Düngerewirtschaft entwickelt, dann kommt zum Schluß die Abnutzung der gesamten Düngerewirtschaft durch Kunstdünger.

Sehr unzweckmäßig erfolgt in vielen bäuerlichen Wirtschaften oft noch der Einsatz der Arbeitskraft, des wertvollsten Volksgutes, das wir besitzen. Hier ist durch eine entsprechende Betriebsorganisation dafür zu sorgen, daß die vorhandene Arbeitskraft gleichmäßig belastet wird. Arbeitsoverteilung durch gut abgestimmte Kulturarten- und Anbauverhältnisse und Fruchtfolgen, Vollstopfung der arbeitsstarken Betriebe mit Arbeitsmöglichkeiten müssen hierbei helfen, sofern nicht durch vermehrte Einstellung geeigneter Hilfskräfte Abhilfe geschaffen werden kann. Diese Maßnahmen sollen vor allem helfen, dem Bauern durch Minderung der rein körperlichen Arbeitsüberlastung Zeit zur geistigen Durcharbeitung seines Betriebes und zur Erfüllung seiner sonstigen Pflichten der Volksgemeinschaft näher zu geben.

In diesen Aufgabenkreis fällt auch die Ergänzung der Arbeitskraft durch Maschinen und Geräte. Die Maschine ist in erster Linie die Arbeit erleichternde und die Voraussetzung für sorgfältige Leistungs-(Qualitäts-)arbeit schaffen.

Das wichtigste Hilfsmittel zur Ausnutzung von Arbeitskraft und Boden bildet im bäuerlichen Betrieb die Viehhaltung. Hier ist auch einer der wirksamsten Hebel zur Förderung der bäuerlichen Wirtschaft und damit zur allgemeinen Ertragssteigerung gegeben. Auch hier ist wieder nach den häufigsten Fehlern zu suchen, um den wirksamsten Ansatzpunkt zu finden. Der häufigste Fehler liegt in der mangelhaften Abstimmung von Viehhaltung und Futterlage: in den kleinen Betrieben meist eine Überlegung mit Vieh, so daß die Tiere bei mangelhafter Fütterung keine genügenden Leistungen hervorbringen können. In den großen Betrieben oft zu geringer Viehhaltung, mangelhafte Stallmistgrundlage und vielfach zu große Futterflächen und damit Bodenverschwendung. Dazu kommt häufig Unausgeglichenheit der Futtermittelversorgung, ungleiches Verhältnis von Sommer- zu Winterfütterung und unangemessene Fütterung während des Sommers und Winters; bei Weidewirtschaft z. B. im einen Fall Futterüberschwendung im Frühjahr, im anderen Futtermangel im Sommer. Die Möglichkeit des Futtermittelgleiches bei verschiedener Fütterungsweise, verschiedener Boden- und Klimabedingung, das beste Zusammenwirken von Weide, Grünfutter und Gärfutter usw. muß in jedem Betrieb gesucht, die Zusammenlegung des Futters, Saftfutter-Raubfutter, und vor allem das Nährstoffverhältnis ständig verbessert werden. Der Ausbau der wirtschafts-eigenen Einzelerzeugungsmöglichkeiten durch entsprechenden Futteranbau und Futterkonkretionierung (zeitiges Schneiden der Weiden usw.) ist hier eine Hauptforderung. Schließlich kommt dann, wie bei der Düngung, die erfolgreiche Ergänzung des wirtschafts-eigenen Grundfutters, Saft- und Raubfutters durch Kraftfutter.

Es ist nichts Neues, was zur Durchführung der Erzeugungsschlacht vom Bauern gefordert werden muß, es ist die Beachtung der guten alten Väterwahrheiten. Zu ihrer erfolgreichen Durchführung sind allerdings notwendig eine klare Erkenntnis der Zusammenhänge des Betriebes, seine wirtschaftliche Durchdenkung und auch rechnerische Durcharbeitung, um nicht in oft gemachte Fehler zu verfallen. Soll der Bauer in der schweren Arbeit nicht erlahmen und die Fülle verlangter Maßnahmen, die immer wieder Willenssinn und Fähigkeit erfordern, erfolgreich durchgeführt werden, so muß vor allem Arbeitsfreudigkeit des Bauern durch psychologisch richtige Behandlung erhalten und gefördert werden.



Pflug und Sichelle

Erzeugungsschlacht zur Sicherung der Volksernährung

Durch die Erzeugungsschlacht wird der deutsche Bauer zu einer Allgemeinleistung der landwirtschaftlichen Bodenerzeugung aufgerufen. Sie stellt den deutschen Bauern vor die Aufgabe, alle auf Grund der natürlichen Produktionsbedingungen gegebenen betriebswirtschaftlichen Umstellungs- und Verbesserungsmaßnahmen auszunutzen, damit diese Erzeugungsschlacht erreicht wird. Es kommt dabei darauf an, die Vielseitigkeit der gegebenen Produktionsbedingungen voll auszunutzen und der Bedarfsdeckung des deutschen Volkes dienlich zu machen.

Es ist eine alte Wahrheit: In dem Maße, als die eigene Scholle aufblüht, Grundlage der Brotversorgung des Volkes zu sein, liegt die Zukunft des Staates im Ungewissen. Durch die Erzeugungsschlacht muß also die Nahrungsfreiheit des deutschen Volkes gesichert sein und damit ist wiederum die Voraussetzung politischer Freiheit gegeben. Ein Volk darf nicht ständig dem Druck ausgesetzt sein, daß das Ausland ihm den Brotkorb nach Belieben höher hängen kann. Wir müssen mit der Abhängigkeit vom Ausland in Bezug auf Lebensmitteleinfuhr brechen, welche als Folge mehr oder weniger immer die Abhängigkeit in wirtschaftlicher und politischer Hinsicht nach sich zog. Unsere Lebensmittelversorgung und die Preisgestaltung darf hier nicht von den Bedürfnissen des Auslandes bestimmt werden.

Dit wird die Frage gestellt: Zwingt nicht das Ausfuhrbedürfnis unserer Industrie, Deutschland zur Einfuhr von Lebensmitteln? Bei der Beantwortung dieser Frage geht man oft von einer falschen Voraussetzung aus; denn der deutsch-ausländische Warenaustausch soll ja gar nicht unterbunden, sondern lediglich in gesunde Bahnen gelenkt werden. Erst Voraussetzung dafür aber ist die Beseitigung der bedingungslosen Abhängigkeit Deutschlands von fremden Lebensmitteleinfuhren. Das Ausland wird nicht die geringste Veranlassung haben, eine Bejahung unserer Lebensmitteleinfuhr durch deutsche Industrieausfuhr zuzulassen, wenn es weiß, daß Deutschland auf Grund seiner Sorgen in Bezug auf die Volksernährung auf diese Einfuhr angewiesen ist. Erst wenn das Ausland weiß, daß diese Lebensmitteleinfuhren nur zufälliger Natur sind, wird für dasselbe ein zwingender Grund bestehen, als Gegenleistung die deutsche Industrieausfuhr aufzunehmen. Die Erzeugungsschlacht, die die Unabhängigkeit des deutschen Volkes von fremden Lebensmitteleinfuhren sichern soll, wird also nicht ausfuhrhemmend, sondern im Gegenteil ausfuhrfördernd.

Die herrschende Devisenknappheit gebietet sorgsamstes Haushalten mit den vorhandenen ausländischen Zahlungsmitteln, um der Beschaffung der notwendigen industriellen Rohstoffe willen. Die deutsche Devisenlage erfordert also einen möglichst hohen Grad der Versorgung mit Lebensmitteln und landwirtschaftlichen Rohstoffen aus eigenem Boden. Die steigende Selbstversorgung mit Lebensmitteln hat bereits im Jahre 1933 im Vergleich zu 1928 eine Verringerung der landwirtschaftlichen Einfuhr und damit eine Devisenersparnis von über vier Milliarden Reichsmark ermöglicht. Die Erzeugungsschlacht soll aber im Interesse der industriellen Rohstoffversorgung, d. h. im Interesse von Millionen deutscher Arbeiter für weitere Ersparnismaßnahmen sorgen. Die volkswirtschaftliche Bedeutung und Notwendigkeit der Erzeugungsschlacht besteht aber nicht zuletzt darin, daß sie neue Arbeits- und Lebensmöglichkeiten innerhalb Deutschlands selbst schafft und dadurch die Tragfähigkeit des deutschen Lebensraumes erhöht. Die Landwirtschaft ist also die wichtigste Arbeitsbeschaffungsquelle für die gesamte Volkswirtschaft. Verstärkte Tätigkeit in der Landwirtschaft bedeutet verstärkte Tätigkeit der gesamten Volkswirtschaft, neue Arbeit, neues Leben für alle ihre Glieder. So bildet die Erzeugungsschlacht einen belebenden Antrieb für die gesamte Volkswirtschaft.

Die Erzeugungsschlacht ist also eine unbedingte Notwendigkeit:

1. um die Nahrungsfreiheit des deutschen Volkes zu sichern.
2. um die industrielle Rohstoffversorgung und damit Arbeit und Brot für Millionen deutscher Arbeiter zu gewährleisten.
3. um damit wiederum die Ausfuhrmöglichkeiten der deutschen Industrie zu fördern.

4. um neue Arbeits- und Lebensmöglichkeiten innerhalb des deutschen Lebensraumes zu schaffen.

Wird die Produktionssteigerung nicht durch Preisstürze den Bauern und den Lohn seiner Arbeit bringen? Früher wäre das zweifellos der Fall gewesen, die nationalsozialistische Agrarpolitik macht jedoch heute eine solche unerwünschte Auswirkung der Erzeugungsschlacht unmöglich. Die nationalsozialistische Marktregelung leitet die landwirtschaftliche Erzeugung an diejenigen Stellen, wo sie sichersten Absatz findet. Produktionsüberschüsse werden durch eine großzügige Vorratswirtschaft aufgenommen und Festpreise bewahren den Bauer vor Preisdruck, der ausländische Konkurrenzdruck wird durch eine Einfuhrregelung, die sich nach dem tatsächlichen Bedarf richtet, ausgeschaltet. So sorgen Marktregelung, Vorratswirtschaft und Einfuhrregelung dafür, daß über die Festpreise die Mehrerzeugung dem Bauern zugute kommt.

Allerdings kommt es dabei darauf an, daß eine einseitige Produktionssteigerung sorgfältig vermieden wird. Festpreissystem und Marktregelung haben die Preise der verschiedenen landwirtschaftlichen Erzeugnisse so aufeinander abgestellt, daß eine einseitige Produktionssteigerung dem Bauern keinerlei Vorteil bietet. Die

nationalsozialistische Staatsführung hat nie einen Zweifel darüber offen gelassen, daß keine Gewähr für die Abnahme solcher Ueberschüssen übernommen wird, die lediglich um des privatwirtschaftlichen Vorteils willen ohne Rücksicht auf den wirklichen Bedarf des deutschen Volkes erzeugt worden sind. Der Bauer hat seinerseits seine Erzeugung nach den volkswirtschaftlichen Bedürfnissen einzurichten, er hat dann aber auch die Gewähr für auskömmliche Preise und sicheren Absatz. Es muß daher jetzt schon mit Nachdruck betont werden, die Erzeugungsschlacht erstrebt nicht eine einseitige Produktionssteigerung einzelner weniger Erzeugnisse, sondern eine möglichst umfassende Produktionssteigerung unter voller Ausnutzung der vielen in Deutschland gegebenen Möglichkeiten.

Die Versorgungslage Deutschlands erfordert aber eine Produktionssteigerung auf fast allen Gebieten. Es ist für den Bauern daher eine möglichst vielseitige Produktionssteigerung der beste Schutz gegen das Auftreten unverwertbarer Ueberschüssen einzelner Erzeugnisse. Jeder Betrieb bietet die verschiedensten Möglichkeiten in seiner Ausnutzung. Vermeiden wir daher jede Einseitigkeit, so ist eine Ueberschussproduktion einzelner Erzeugnisse ausgeschlossen. Durch die geforderte Vielseitigkeit der Maßnahmen wird sodann noch eine Ausgeglichenheit des Betriebes erzielt, die dem Betriebe nur zugute kommt.

Bauer! Wir greifen an! Erzeuge mehr aus deinem Boden!

Bauer — nütze deinen Boden intensiv, denn das raumarne Deutschland kann sich Ertragskraft nicht leisten. Deutschland ist arm an Raum, ist aber reich an Volk und reich an allen Hilfsmitteln, um aus dem beschränkten Raum die Ernährung seines Volkes sicherzustellen und gewerbliche Rohstoffe zu einem erheblichen Teil zu erzeugen. Deutschland muß sich aus politischen und wirtschaftlichen Erwägungen heraus auf seine eigene Kraft besinnen und ist deshalb auf seine eigene Erzeugung angewiesen. Für den deutschen Bauern ergibt diese Erkenntnis die Folgerung: Erzeuge mehr aus deinem Boden, denn das, was du bisher erzeugt hast, reicht nicht aus, um die Zukunft des deutschen Volkes zu sichern.

Dieses „Erzeuge mehr“ verlangt von dem Bauern eine intensive Bewirtschaftung seines Betriebes. Wo mehr wachsen soll, werden auch mehr Stoffe verbraucht. Es ergibt sich daraus die Notwendigkeit einer Mehrdüngung, welche vor allen Dingen eine richtige Düngung sein muß. Beachtet muß bei jeder Düngung werden, daß ausreichender, richtig behandelte, natürlicher Dünger aus der eigenen Wirtschaft verwendet wird. Aber ohne künstliche Düngung jedoch wäre Deutschland nicht in der Lage gewesen, die Ernten der letzten Jahrzehnte hervorzubringen. Heute erhebt sich bei jedem Bauer mehr denn je die notwendige Pflicht, mehr künstlichen Dünger anzuwenden, als in der Vergangenheit. Der geldliche Mehraufwand für die künstlichen Düngemittel ist durch die Preisentwertung derselben auch ermöglicht worden. Dieses „Erzeuge mehr“ steht jedoch aber auch stets die Verwendung von nur einwandfreiem Saatgut einer zugelassenen Sorte voraus. Einwandfreies, anerkanntes Saatgut lohnt seine Verwendung durch sofortige Mehreträge und hilft Düngung und Bodenstoffe voll auszunutzen.

Intensive Bewirtschaftung ist gleichbedeutend mit vielseitiger Wirtschaftsweise. Vermeide daher die Einseitigkeit im Anbau, denn Vielseitigkeit ist Sicherheit. Einseitigkeit aber ist Unsicherheit im Ertrag für den Bauern und das deutsche Volk. Untagbar ist das Risiko ungünstiger Witterung nur dort, wo Einseitigkeit im Anbau vorherrscht. Das „Erzeuge mehr“ bedeutet also auch wirtschaftliche Festigkeit, denn nur auf Festigkeit kann dein Leben und das Leben des Volkes aufgebaut werden. Dieses vielseitige Wirtschaften darf aber nicht zur Vergrößerung der Anbauflächen derjenigen Früchte führen, die das deutsche Volk nicht braucht und des-

halb einem Betrieb nur unsichere Ernten geben. Das Volk braucht mehr Getreide, was durch Steigerung der Erntemenge und nicht durch die Ausdehnung der bisherigen Gesamtgetreideanbaufläche erreicht werden muß, damit Raum bleibt für den Anbau anderer wichtiger Nahrungsmittel und Rohstoffe, die das deutsche Volk braucht. Das Hauptgewicht der Mehrezeugung bei Getreide ist auf Futtergetreide und Roggen zu legen, denn Weizen und Hafer hat das verarmte Deutschland genug. Es fehlt jedoch an Futtergetreide, die früher aus dem

Eine allgemeine Produktionssteigerung ist aber auch die beste Versicherung gegen Witterungsschäden. Jeder Bauer weiß aus Erfahrung, daß gleiches Wetter auf die verschiedenen Kulturarten und Fruchte des Aders verschieden wirkt. Es ist daher kein Zufall, daß zu jeder Zeit gerade diejenigen Betriebe am günstigsten dastehen, deren Verhältnisse einen vielseitigen Aufbau gestatten.

Im liberalistischen Zeitalter ist die notwendige Einnahmesteigerung der Landwirtschaft lediglich durch eine einseitige Preispolitik er-

„Der Erde Recht ist Blutes Pflicht, des Blutes Pflicht ist Kampfes Pflicht, ist Pflicht des ganzen Volkes.“

reicht worden. Die Kaufkraft der Bevölkerung stellt jedoch jeder Preissteigerung eine Grenze und in einem armen Land, wie Deutschland es ist, ist diese Grenze besonders eng. Die Erzeugungsschlacht soll daher für den deutschen Bauern in erster Linie eine Leistungssteigerung sein, welche sich naturnotwendig in eine für den Bauern notwendige Einnahmesteigerung auswirkt. Es gilt, alle vorhandenen Produktionsmöglichkeiten restlos auszunutzen, es gilt, die Erzeugungsschlacht zum Wohle des deutschen Volkes und seines Bauerntums siegreich zu schlagen.



Ausland bezogen wurde, insolge der Devisennot jedoch für die Zukunft nicht mehr in genügenden Mengen eingeführt werden kann. Deutschland braucht mehr wirtschaftsweises Futter, es ist deshalb die Futtererzeugung auf den vorhandenen Dauertutterflächen durch geeignete Maßnahmen in jeder nur erdenklichen Wirtschaftsweise zu steigern. Hier ist insbesondere mehr der Zwischenfruchtbaue einzuschalten. Deutschland braucht aber insbesondere eine Mehrezeugung an Del und Faseryplanzen. Diese Früchte sind im Anbau jedoch so zurückgegangen, daß hier eine Ertragssteigerung nur durch härteren Anbau von Rap-

Rüben, Rohn, Flachs und Hanf erreicht werden kann.

Durch Zwischenschichtbau einweichtreicher Pflanzen und durch Einfuhrung dieser einweichtreichen Futtermengen in Silos machen wir uns frei von dem Zufall fremder einweichtreicher Kraftfuttermittel und wir sparen wiederum Devisen für das Volk. Die nationalsozialistische Regierung hat in Erkenntnis dessen, bereits im ersten Jahre ihrer Tätigkeit für den Bau von Silos eine Million Reichsmark ausgesetzt. Im laufenden zweiten Jahr ist dieser Zuschuß zwei Millionen Reichsmark und wird im kommenden Jahre 1935 auf 15 Millionen Reichsmark erhöht werden. Jeder Bauer sollte hier handeln und Grünfütter als Zwischenfrucht bauen. Er hat dabei noch den Vorteil einer ausgezeichneten Vorfrucht. Es gilt aber auch, durch Meliorationen den Boden zu verbessern und so Deeland in Rußland zu verwandeln. Diese Meliorationen lassen sich in den meisten Fällen mit wirtschaftsweigen Kräften ohne besonderen Aufwand durchführen.

Auch bei der Viehhaltung hat die Leistung im Vordergrund zu stehen, je mehr Vieh, desto größer ist der Anteil des unproduktiven Erhaltungsfutters und desto geringer ist aber auch der verbleibende Rest des Leistungsfutters aus der Futterernte. Das Leistungsfutter aber bedingt die Leistung der Arbeit, Milch und Fleisch allein. Es gilt, die Leistung der Tiere zu werten, also nur Leistungstiere zu halten und nicht leistungsunfähige Freier. Nur solche Leistungstiere ermöglichen eine Leistungssteigerung und damit auch eine Einnahmesteigerung aus der Viehhaltung. Spare nicht falsch an notwendigem Kraftfutter, aber halte auch Maß darin: Nicht das Tier weist eine Leistung auf, das durch enorme Kraftfuttergaben an der Spitze steht, sondern das Tier, das bei demselben normalen Futter mehr leistet wie die andern.

Nur sechs Prozent des deutschen Volkbedarfs werden heute aus der deutschen Wollerezeugung bestritten. Ginst hätte die deutsche Schafzucht 25 Millionen Stück. Die liberalistische Wirtschaftsweise hat die Senkung dieser Zahl bis auf 3,5 Millionen Stück erreicht. Die Folge davon ist völlige Abhängigkeit vom Ausland. Dabei liegen in Deutschland ungenutzte Futtermengen an Weizen, Schaltern, und Waldstreifen, auf Stoppelfeldern, im Hülsenfruchtstroh noch brach. Kann dies vom volkswirtschaftlichen Standpunkt aus verantwortet werden? Man sagt gar zu gerne, der Hof ist zu klein; man bedenkt nicht, daß man sich mit den Nachbarn zu einer Genossenschaftlich tiererzi zusammenzuschließen kann, um die Verwertung dieses brach liegenden Futters zu ermöglichen.

Erzeugungsschlacht heißt: Erzeuge mehr aus deinem Boden. Verwerfe das Erzeugnis Sparjam und richtig; dann deutscher Bauer, dienst du deinem Volk und seiner Zukunft.

Aus Stadt und Land

Magold, den 21. Dezember 1934.

Sittlerworte:

Eine Sache ändern wollen heißt, sie vorher erkennen müssen.

Weihnachtslieder

Es ist Abend geworden im Städtchen, früher Abend noch trübem Nebeltag. Durch die Straßen haften Menschen, Autos und Wagen, werktätig, pflichtmäßig, mit Gefäßel und wästem Lärm. Da...? Einzelne, dann Gruppen von Menschen bleiben verwundert stehen mit ungläubig-fragenden Gesichtern. Lamentieren werden aufgemacht und Fenster - bunte Lichter fallen heraus und spiegeln sich im Strohenmattisch, Kinderstimmen? Wahrlich! Sie singen das „Stille, heilige Nacht“, den frommen Chor: „Fröhlich soll mein Herze springen“, das anbetende „O heilige Kind“. Ein Klang aus letzter Kinderzeit fällt und in manches verbüßte Gemüt, verborgene Tränen fließen. Ihr habt nicht umsonst gesungen, ihr Kinder des Kolks, ihr jungen Leute vom Chor. Nur Kindern und kindlichen Gemütern offenbart sich das Wunder der heiligen Nacht.

Konfilmtheater

„Die Tänzerin von Sanssouci“ (Otto Gebühr und Hil Dagover)

Barbarina, der berühmten Tänzerin, huldigt ganz Europa. König Friedrich II. will sie an seinen Hof ziehen. Als sie nicht sofort zusagt, wird sie unter militärischer Bewachung nach Berlin gebracht. Bald ist sie hier glanzvoller Mittelpunkt der Gesellschaft. Selbst auf den König bleibt die Anmut der Künstlerin nicht ohne Eindruck. - Kriegerische Verwicklungen treten ein. Barbarina, aus einer Feindin zur glühenden Bewunderin des Königs geworden, macht sich um die Entdeckung hochverrätherischer Pläne verdient. - Nach heftigem Kriege kehrt der König heim. Doch daß alle Siegesfreuden aus Gründen der Sparlichkeit abgelehnt werden, empört Barbarina. In Abwesenheit des Königs hat sie sich in einen jungen preussischen Edelmann verliebt, mit ihm heimlich außer Landes zu fliehen, ist ihr Vorhaben. Bei der Ausführung dieses Planes vom König überführt, beschließt die beiden das Schlimmste. Doch Friedrich löst Gnade vor Recht ergehen und gibt schließlich dem Paar die Heiratserlaubnis. - Der Film läuft ab heute in den Löwenlichtspielen.

„Weiße Wochen“ werden nicht mehr stattfinden!

Wie die Wahlrechts-Korrespondenz erfährt, werden im kommenden Jahre „Weiße Wochen“ nicht mehr stattfinden. Bereits im vergangenen Winter sollte diese Werberanstaltung der großen Waren- und Kaufhäuser, die sonst in den Februar fiel, unterbleiben.

Ein Postwertzeichen für Winterhilfswerk im Los

Rom 29. Dezember an veranstaltete die R.S. D.A.F. eine Lotterie, bei der jedem Los zusammenhängende Ansichtspostkarten lose beigelegt werden. Bei einem Teil der Lose ist eine Karte mit einem Sechs-Pennig-Postwertzeichen versehen, das eine Hand mit Schale zeigt. Aus ihr lodert eine Flamme empor, hinter der ein von einem Strahlenkranz umgebenes Herz sichtbar ist. Dieser Wertstempel ist auf 40 verschiedene Ansichtskarten aufgedruckt. Die Karten müssen vor der Verwendung mit der Post auseinandergetrennt werden. Bei den Postkarten oder den Verkaufsstellen für Sammelkarten ist die Karte nicht erhältlich. Sie kann auch nach dem Ausland benutzt werden, wenn die erforderlichen Zuschläge aufgelegt werden.

Milchweißbrot ab 1. Januar

Auf Grund zahlreicher Anfragen ist die ersteilige Laskade zu verzeichnen, daß in Kreisen der Bäcker, Brotfabriken und Konsumvereine reges Interesse für die Aufnahme der Herstellung des Milchweißbrotes besteht. Der Milchwirtschaftsverband Württemberg hat daher beschlossen, das Milchweißbrot ab 1. Januar 1935 herstellen zu lassen. Die Herstellung des Milchweißbrotes darf jedoch nur von den Betrieben aufgenommen werden, die im Besitze einer Herstellungsgenehmigung sind. Der Versuch dieser Herstellungsgenehmigung erfolgt im Laufe dieser Woche. Nachstehenden Voraussetzungen muß das Milchweißbrot entsprechen: 1. als Milchweißbrot ist nur halbweiches Brot, Schwarzbrot und Kommissbrot mit entsprechender Kennzeichnung versehen, zugelassen. 2. Das Gewicht des Milchweißbrotes muß 1000 Gramm betragen, also sogenannte 2-Pfund-Laibe sein. 3. Die Form des Milchweißbrotes kann lang und rund sein. 4. Der Preis für das Milchweißbrot darf zwei Pennig höher liegen als der Preis für das übliche Brot. 5. Jeder Betrieb, der Milchweißbrot herstellt, ist dadurch erkenntlich, daß der Hersteller das Plakat: „Milchweißbrot, Verkaufsstelle hier“ angebracht hat. 6. Die Kennzeichnung des Milchweißbrotes, das in langer Form hergestellt wird, geschieht durch ein Streifenband. Für die Kennzeichnung der Rundlaibe mit und ohne Umwicklung, ergeht noch besondere Anweisung durch den Milchwirtschaftsverband in den nächsten Tagen. Bestellungen auf Trockenmagermilch können bei den Bäckergenossenschaften und dem einschlägigen Wehlhandel gemacht werden. Als Verteilungstellen für das Gebiet Württemberg-Südhohenzollern sind die Gewerks- und Wirt-

schafts-genossenschaft der Bäckereinnung, Stuttgart, Hauptkammerstraße 52 und die Wirtschaftsvereinigung der würt.-hohenz. Landbauleute e. G. m. b. H., Stuttgart, Schellingstraße 4, bestimmt.

Verammlung der RSDAP.

Efingen. Wie überall, so wurde auch hier am letzten Dienstag ein Aufklärungsortrag in dicht besetzten Rathsaal abgehalten. Redner war Kreisgeschäftsführer Hg. Steeb-Ragold.

Sozialismus der Tat

Ebhauen. Die Firma C. Schmidt & Co. m. b. H., mech. Band- und Gartenweberei, Ebhauen steht hinter anderen Firmen nicht zurück und verteilte dieses Jahr an ihre Gesellschafter ein stattliches Weihnachtsgeschenk in bar. Dasselbe wird bei der Gesellschafterfeier eine Freude auslösen.

Beim Tannenzapfenbrechen tödlich verunglückt Gündlingen. Als am Donnerstagabend der 17 Jahre alte Sohn des Stefan Wolf, Schreiner, nicht nach Hause kam, ging Mutter und Jung auf die Suche, um ihn schließlich tot aufzufinden. Den Eltern und 2 Geschwistern wendet sich allgemeine Teilnahme zu, zumal der Verunglückte ein braver stiller und porsamer Mensch war und die Stütze seines Vaters als einziger Sohn gewesen ist.

Kreis- und Stadtbaumeister bestellt

Horb. Nachdem sowohl die Kreis- wie die Stadtbaumeisterstelle durch das kurz hintereinander erfolgte Ableben der bisherigen Amtsinhaber frei geworden waren, sind beide Stellen jetzt neu besetzt. Als neuer Kreisbaumeister wurde Max Haag aus Stuttgart bestellt, während nach der bei der letzten Gemeinderatssitzung erfolgten Vorhellung der beiden in die engere Wahl gestellten Bewerber um die Stadtbaumeisterstelle Albert Giermann aus Ehlingen zum Stadtbaumeister bestellt wurde.

50 000 Reichsmark Strafe wegen Steuerhinterziehung

Horb, 20. Dezember. Wegen fortgesetzter Hinterziehung der Einkommen- und Umsatzsteuer wurden laut Bekanntgabe des Finanzamts in Horb der Viehhändler Berthold Schweizer und Salomon Schweizer, Teilhaber der Firma Berthold & Salomon Schweizer, Viehhandlung in Haßlingen, Kreis Horb, zu einer gefamten Geldstrafe von über 50 000 RM. verurteilt. Die Steuerhinterziehungen greifen bis auf das Jahr 1925 zurück.

Neuenbürg, 20. Dez. (Gegen Mißbrauch der Krankenkasse.) In der letzten Vorstandssitzung der Allg. Ortskrankenkasse Neuenbürg wurde darauf hingewiesen, daß der unberechtigten Kassenausnutzung energisch zu Leibe gerückt wird. Einige Fälle, bei denen in den letzten Wochen das Krankengeld entzogen werden mußte, weil die angeblichen Kranken Tag für Tag betrunken angetroffen wurden, veranlassen die Kasse, die Namen dieser Schädlinge in Zukunft zu veröffentlichen. Weiterhin wird fortan an verschleierte Ehefrauen Krankengeld nur noch bezahlt, wenn während der Krankheit eine Hilfe zur Versorgung des Haushalts nötig ist. Die Frauen sollen sich während des Krankengeldbezuges unbedingt jeder Arbeit enthalten, damit der Geisprozess nicht gestört wird. Der Vorstand erwartet von allen Versicherten eine gemeinnützige Einstellung und hofft, daß recht bald die Versicherungsmoral eine bessere wird.

Letzte Nachrichten

Beschlagnahme des Vermögens der Warthauer Elektrizitätswerke
Das Ende eines Prozesses mit politischen Hintergründen
Warthau, 20. Dezember.

In dem Streit zwischen der Stadt Warthau und dem einer französischen AG. gehörenden Warthauer Elektrizitätswerk ordnete das Handelsgericht auf Verlangen der Stadt die Beschlagnahme des beweglichen und unbeweglichen Vermögens der Gesellschaft an, um die Forderungen der Stadt sicherzustellen.

Dem Prozeß ging, wie erinnerlich, eine heftige polnisch-französische Pressepolemik voraus, in welcher die polnischen Blätter der Gesellschaft koloniale Ausbeutungs-Methoden vorwarfen.

Zuchthaus und Gefängnis für 82 Hochverräter

Dortmund, 20. Dezember.
Der Vierte Straßensatz des Oberlandesgerichts Hamm verhandelte in der Zeit vom 26. November bis 7. Dezember im Zentralgefängnis West gegen zahlreiche Dortmunder Kommunisten, denen Vorbereitung zum Hochverrat, Beteiligung an dem Roten Frontkämpferbunde sowie verbotener Waffen- und Sprengstoffbesitz zur Last gelegt war. Die Verhandlung hat ergeben, daß der Rote Frontkämpferbund trotz Verbotes feit

Sommer 1932 in Dortmund, insbesondere in dem Stadtteil Eving, wieder errichtet worden war. Der größte Teil der Angeklagten hat dieser verbotenen Organisation angehört, die militärisch organisiert und auf Anweisung der kommunistischen Zentrale mit zahlreichen Militärwaffen und Munition sowie mit Sprengstoffen ausgerüstet war. Noch Ende 1932 wurden in der Umgebung von Dortmund Sprengstoffverläufe mit selbstgefertigten Handgranaten angelegt. Auch dieses Verfahren beweist wieder, daß die kommunistische Partei den von ihr geplanten bewaffneten Aufstand bis ins kleinste vorgearbeitet hatte und nur durch das energische Eingreifen der nationalsozialistischen Bewegung daran gehindert worden ist, den Bürgerkrieg zu entfeuern.
Der Straßensatz verurteilte 21 Angeklagte zu Zuchthausstrafen von 1 Jahr 3 Monaten bis 6 Jahren und 61 Angeklagte zu Gefängnisstrafen von 1 Jahr bis 2 Jahren 6 Monaten.

Besserer sozialer Schutz der Seeleute

Berlin, 20. Dezember.
Die Reichsregierung hat in diesen Tagen ein Gesetz über die Ermächtigung des Reichsarbeitsministers zum Erlass sozialer Schutzbefehle für die Besatzung von Seeschiffen und Hochseefischerfahrzeuge verabschiedet. Das Gesetz gibt dem Reichsarbeitsminister die Möglichkeit, im Einvernehmen mit den anderen zuständigen Reichsministern für Seeschiffe und Hochseefischerfahrzeuge durch Verordnung Vorschriften über die Zusammenfassung der Besatzung, über die Pflege und Unterkunft, sowie über sonstige Einrichtungen, die dem Wohle der ganzen Besatzung zu dienen bestimmt sind, zu treffen. Dadurch ist gewährleistet, daß auf diesem für die Schiffbesatzungen ganz besonders wichtigen Gebiet Regelungen, die in der Vergangenheit zwischen den Parteien der Tarifverträge ausgehandelt wurden, in Zukunft durch die zuständige Stelle autoritär und in einer Weise getroffen werden, die allen berechtigten Belangen der in der Seeschiffahrt beschäftigten Volksgenossen Rechnung trägt.

Wieder ein Todesurteil in Oesterreich

Wien, 20. Dezember.
Der Nationalsozialist Julius Deinhammer wurde vom Schwurgericht in Salzburg gestern Abend zum Tode verurteilt. Er war beschuldigt, vier Handgranaten in seinem Besitze gehabt zu haben.

Verletzung der Anklageschrift im Memelprozeß beendet

Kovno, 20. Dezember.
Im Memelländer Prozeß wurde am Donnerstag nachmittag die Verletzung der Anklageschrift nach vierjähriger Dauer beendet. Auch dieser Tag verliert im übrigen ohne jede besonderen Ereignisse. Am Freitag werden die Angeklagten zur Sache vernommen werden.

Sport

Das Urteil im Fall Werder Bremen

In der Berufungsangelegenheit von Werder Bremen fällt das Fußballbundesgericht folgendes Urteil:
Die Berufungen, soweit die Verurteilten Hundt, Heidemann, Frank, Reber, Dremes und Müller in Frage kommen, sind zurückgenommen. Die Urteile des Saurechtswartes vom 20. Oktober und 21. November haben daher so weit Rechtskraft erlangt. Im übrigen wird das Urteil vom 21. Oktober ab-

Handel und Verkehr

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 20. Dezember 1934

	Chylen	Bullen	Jungbullen	Rüde	Stieren	Stiere	Rälber	Schweine	Geaße
Zugtrieden	18	1	22	60	85	—	219	820	—
Unverkauft	15	—	30	38	15	—	—	—	—
Chylen			20. 12.	18. 12.				20. 12.	18. 12.
a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes									
1. jüngere				33-35					
2. ältere				30-32					
b) sonstige vollfleischige				27-29					
c) fleischige				—					
d) gering genährte				—					
Bullen									
a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwertes		34-37	34-37						
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete		30-34	30-34						
c) fleischige		27-29	27-29						
d) gering genährte		—	—						
Rüde									
a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwertes			29-33						
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete			24-28						
c) fleischige			18-19						
d) gering genährte			11-14						
Stiere (Schalbinnen)									
a) vollfleischige, ausgemästete		36-40	36-40						
b) vollfleischige		32-35	32-35						
Färten (Kalbinnen)									
a) fleischige							27-30	27-30	
b) gering genährte							—	—	
Fresser									
mäßig genährtes Jungvieh									
Rälber									
a) beste Mast- und Saugfälder		44-47	42-45						
b) mittlere Mast- u. Saugfälder		30-41	30-40						
c) geringe Saugfälder		32-35	31-36						
d) geringe Rälber		—	—						
Schweine									
a) Fetttschweine über 300 Pfd. Lebendgewicht							56	52	
b) vollfleischige von etwa 240-300 Pfd. Lebendgewicht							56	52	
c) vollfleischige von etwa 200-240 Pfd. Lebendgewicht							52-53	52-53	
d) vollfleischige von etwa 160-200 Pfd. Lebendgewicht							50-52	50-52	
e) fleischige von 130-160 Pfd. Lebendgewicht							48-50	48-50	
f) unter 130 Pfd. Lebendgewicht							—	—	
g) Sauen 1. fette							48-50	48-51	
2. andere							42-47	42-47	

Schwarzes Brett

Parteilich. Radbrand verboten.

Kollweihnachten 1934

Die Kinder der Parteigenossen und der Angehörigen sämtlicher Gliederungen und Organisationen der Partei werden zu der Kollweihnachtsfeier am Samstag, den 22. Dezember, mittags 4 Uhr im Löwenaal herzlich eingeladen. Jungvolk und Jungmädchen nehmen geschlossen daran teil.

Die Ortsgruppe Magold der RSDAP. veranstaltet am Sonntag, den 23. Dezember, abends 8 Uhr im Löwenaal eine Kollweihnachtsfeier. Die Parteigenossen und die Angehörigen sämtlicher Gliederungen und Organisationen der RSDAP. werden herzlich dazu eingeladen.
Der Ortsgruppenleiter.

Standortbesuch

Sonntag, 23. Dezember 1934, abends 8 Uhr, findet im Löwenaal Weihnachtsfeier der Ortsgruppe statt. Erscheinen Pflicht.
J. Baehner, u.d.F. Standarte 65 b.

SS-Standort Magold

Die SS. veranstaltet heute um 21 Uhr auf dem Steinberg eine Sonnenwendfeier. Hierzu sind unsere Förderer Mitglieder und die Angehörigen der SS-Männer freundlich eingeladen.
SS-Sturm 8/86: Volkmer
SS-Trupp Magold: Mutterer.
SS-Motortrupp 8/19: Jung.

Sittler-Jugend Standort Magold

Zu der heute abend stattfindenden Jullfeier treten sämtliche Gliederungen der Sittlerjugend um 7.45 Uhr auf dem Hindenburgplatz an, zum gemeinsamen Abmarsch auf den Feuerplatz (Steinberg). S.J. mit Instrumenten.
Wehbold, Geff.

Bund deutscher Mädel in der Sittlerjugend Standort Magold

Heute abend 7.30 Uhr treffen wir uns auf dem Hindenburgplatz zur Teilnahme an der Winter Sonnenwendfeier.
EdM-Standortsführerin.

Achtung! Arbeitsdienstler!

Alle ehemaligen Wildberger W.D. treffen sich Freitag abend 7.30 Uhr in der Stammbteilung zur Weihnachtsfeier. Heil Hitler!
Abteilungsführer

NSB-Winterhilfswerk

Diejenigen Ortsgruppen und Stützpunkte, die das Ergebnis der Eintopfammlung noch nicht gemeldet haben, werden aufgefordert, es bestimmt heute Freitag nachzuholen möglichst telefonisch.
Kreisamtsleitung.

geändert bzw. aufgehoben, soweit Bestrafung des O.H. Werder Bremen ausgesprochen war. Der besagte Vereinsführer Esber wird mit einem Verweis und einer Geldstrafe von 300 Mark bestraft.

Deutschland-Schweiz im Rundfunk

Wie bereits gemeldet, überträgt der Reichsfender Stuttgart nach vor Weihnachten ein Zwiesgespräch und im Januar ein Dreigespräch über das Länderpiel Deutschland - Schweiz. Heute Donnerstag abend von 22.20 bis 22.30 Uhr unterhalten sich nun der württembergische Fußball-Sauführer Dipl.-Ing. Erich Rißler und der Sportreferent des Reichsfenders Stuttgart, Oskar Röhler, über den Stand der Vorbereitungsarbeiten, wobei man auch die neueste Zusammenstellung über die bisher bestellten Eintrittskarten hören kann.

Unter den Weihnachtsbaum jedes schaffenden Deutschen gehört das Jahrbuch für 1935 „Unsere Saar“
Keinertrag zugunsten des Winterhilfswerkes für das Saargebiet



Luftpostdienst über Weihnachten

Wegen Einstellung des Flugdienstes am 24., 25., 26. und 31. Dezember und 1. Januar ruht auch der Luftpostverkehr an diesen Tagen mit einigen Ausnahmen. Die Postanstalten erteilen darüber Auskunft. Die Reichspostflüge (Nachflüge) Berlin-Hannover-Köln-London verkehren am 24. Dezember, 31. Dezember und 1. Januar und die Nachflüge Berlin-Königsberg (Pr.) an allen Tagen mit Ausnahme des 25. Dezember.

Marktberichte

Stuttgarter Großhandelspreise für Fleisch und für Fettwaren vom 20. Dezember. Schenfleisch -; Bullenfleisch a) 53-56 (letzter Markt: 50-55), b) 51-53 (48-50), c) 48 bis 51 (46-48); Rindfleisch b) 35-40 (unv.),

c) 28-32 (unv.); Farsenfleisch a) 59-63 (58-64), b) 50-55 (unv.), c) 44-47 (unv.); Kalbfleisch a) 67-71 (unv.), b) 63-65 (unv.), c) 56-62 (unv.); Hammelfleisch b) 74-75 (unv.), c) 70-73 (unv.), d) 69-72 (unv.); Schweinefleisch b) 76-78 (unv.), c) 74-76 (unv.), d) 50-60 (55-60); Fettwaren: 1. Speck hiesiger Schlachtung: d) 80 bis 82 (unv.), 2. Flomen 80-82 (unv.) RM. per Zentner. Marktverlauf: Großvieh und Kalber ruhig. Schweine lebte, Hammel ruhig.

Schweinepreise. Schierdingen auf den Feldern: Milchschweine 12,50-18. Käufer 35 bis 52,50 RM. - Gaildorf: Milchschweine 15-19 RM. je Stück.

Viehpreise. Gaildorf: Ochsen 200 bis 280, Röhre 70-350, Rinder und Jungvieh 72-410 RM. - Oehringen: Röhre 250 bis 350, Kalbinnen 270-330, Jungvinder 100-160 RM. je Stück.

Viehpreise. Sibirad: Röhre 90-300, Kalbinnen 240-360, Junavieh 90-140 RM. -

Kottweil: Schwere Schlachtochen 350 bis 400, junge 250-340 M. je Paar, trachtige Röhre 200-350, trachtige Kalbinnen 320 bis 400, Wurfflähe 80-160, Rinder über zwei Jahre alt 260-340, ein bis zwei Jahre alt 190-220, 1/2-1 Jahr 80-160 M. - Wonnenden: Ein Lohse 426, ein Stier 332, Röhre 150-320, Kalbinnen 260-370, Jungvinder 100-260 M. je Stück.

Schweinepreise. Sibirad: Milchschweine 18-24, Käufer 35-40 M. - Gegltingen: Milchschweine 16-22 M. - Kottweil: Milchschweine 12,50-10,00 M. - Schömberg: Milchschweine 17,50-10,00 M. - Spaichingen: Milchschweine 12 bis 14 M. - Wangen i. A.: Ferkel 12 bis 20 M. - Wehingen, O.A., Spaichingen: Milchschweine 13-16 M.

Vorausichtige Bitterung für Samstag und Sonntag: Die Wirksamkeit über der Nordsee hat sich abgeschwächt. Im Osten befindet sich noch das alte Hochdruckgebiet, ein neues über Spanien. Unter diesen Umständen ist für Samstag und Sonntag trockener, mehrfach aufheiterndes und etwas kälteres, aber noch nicht beständiges Wetter zu erwarten.

Geitordene: Friederike Döfninger geb. Böger, Neuenbürg / Margarete Kottler geb. König, 75 J., Arnbach.

Verlag: Der Geschlechter G. m. b. H., Nagold, Druck: Buchdruckerei G. W. Zaiser (Inhaber Karl Zaiser), Nagold, Hauptschriftleiter und verantwortlich für den gesamten Inhalt einschl. der Anzeigen: Hermann Göh, Nagold.

Zur Zeit ist Preisliste Nr. 2 gültig D. N. XI. 34: 2510.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

Bestellen Sie unsere Zeitung!

Staubsaugen und bohren, elektrisch betrieben, macht diese Arbeit zum reinen Vergnügen. Der Boden glänzt schnell, die Luft bleibt stets rein, drum zögere nicht länger und kaufe jetzt ein

Kaufen Sie Elektro-Geräte bei den Mitgliedern der **Elektro-Gemeinschaft Württ. nördl. Schwarzwald** und benützen Sie das Teilzahlungssystem

2930

Wegen baldigen Umzugs bringe ich meine seitherigen Gelegenheitskäufe in Foto-Apparaten und Zubehör, teilweise nur leicht gebraucht, in empfehlende Erinnerung.

FOTO Schwarzmaier

Tonfilm-Theater Nagold

Freitag und Samstag 8,15 Uhr

Die Tänzerin von Sandjouni.

Ein palantes Schauspiel aus den Tagen Friedrich des Großen. Die Liebesdramatikerin der weltbekanntesten Tänzerin Barberina, die durch ihre Kunst und Schönheit selbst den König zu bezaubern wagt. Schauspielprogramm und Wochenchau.

NSDAP. Ortsgruppe Nagold

Volksw Weihnachten 1934

1. Weihnachtsfeier für Kinder und Schüler am Samstag, den 22. Dezember, nachmittags 4 Uhr im „Löwenaal“. Alle Kinder der Stadt sind herzlich eingeladen. Der Pelzmärkte beschert die Kinder vom 2.-6. Lebensjahr.
2. Weihnachtsfeier für die Erwachsenen am Sonntag, den 23. Dezember, abends 8 Uhr im „Löwenaal“. Die gesamte Einwohnerschaft von Nagold wird herzlich dazu eingeladen.

Die Ortsgruppenleitung

M. U. N. Die regelmäßige Probe des gem. Chors findet heute wie sonst abends 8 1/2 Uhr statt. S. 292

Wichtig für Kraftwagenbesitzer!

Reichs-Kraftwagentarif mit ergänzenden Bestimmungen. Ausgabe November 1934. Preis M. 1.50. Vorrätig bei Buchhandlung Zaiser, Nagold

Für die Feiertage!

Rot- und Weißweine ebenso 2926

Süd- u. Schaumweine in bester Qual., bei

Johs. Gutekunst Kellerei und Weinhandlung

Schönbrunn, 20. Dez. 1934.

Trauer-Anzeige

Tief betrübt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Johann Georg Wurster

Postbote a. D.

nach länger Krankheit im Alter von 74 Jahren am 18. d. M. verschieden ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Die Kinder:

Georg Wurster mit Familie, Feuerbach
Gottlieb Wurster mit Familie, Schönbrunn
Jakob Wurster mit Familie, Frankfurt-Höchst
Karl Wurster mit Familie Schönbrunn
Marie Stoll geb. Wurster mit Gatten, Kottfelden
Kathrine Martini geb. Wurster mit Gatten, Emmingen und Entelkinder.

Beerdigung Samstag mittag 1 Uhr

Die moderne Uhr der schöne Gebrauchsschmuck

Adolf Heuser Nagold

Formschön

In jedem deutschen Haus das

Saarjahrbuch 1935!

Arbeitsbeschaffungslotterie

ÜBER 400.000 GEWINNER

50 Gewinner zusammen RM. 50.000
20 Prämien-gewinner zusammen RM. 50.000
20 Haupt-gewinner zusammen RM. 100.000

Reichsmark **1.500.000** Gewinne

zu haben bei G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold

Verlassen Sie nicht, einen **Weihnachts-Einkauf** beim Friseur zu machen!

Meine Spezialitäten

Nürnberger Lebkuchen
Früchtenbrot
Christstollen
Marzipan-Artikel

alles ganz frisch und saftig

Konditorei Gauss

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley: „Die deutsche Saar steht im letzten Winter ihres Grenzlandkampfes. Das ganze deutsche Volk nimmt Anteil an dem großen Winterhilfswerk, das für unsere Brüder an der Saar aufgebaut wird. In jeden schaffenden Deutschen geht daher mein Aufruf: Opfern für die Saar, erwirbt das Saarjahrbuch!“

Das Saarjahrbuch dient dem Aufbau des Winterhilfswerkes an der Saar. Sein Kleinertrog sieht der Saarlösung zu.

In der Buchhandlung Zaiser, Nagold für 1 Mark.

Mark du hast dir was vorgenommen?

Die neue große illustrierte Jubiläums-Ausgabe **Kiehnle-Kochbuch**

mit Haushaltungskunde. Völlig neu bearbeitet und erweitert. 2405 erprobte Rezepte, 343 Bilder z. T. mehrfarbig. Auch vegetar. Speisen, Rohkost, Kranken- und Diätküche. Leinen nur M. 9.- ist das Entzücken aller Hausfrauen, das schönste Geschenk! Kleine Ausgabe 1125 erprobte Rezepte. Leinen M. 6.20.

Vorläufig bei **G. W. Zaiser - Nagold**

la Weizmehl Spezial-Bauernbrotmehl und Aleie

ab 20 Pf. frei Haus

E. Stichel, Oerren-bergerstr. 6

Wichtig für jeden Steuerpflichtigen ist das soeben erschienene **neue Umsatzsteuergesetz** nebst Durchführungs-Vestimmungen und der Ausgleichs-Steuerordnung. Textausgabe mit ausführlichem Sachregister. Preis 870 J.

Vorläufig bei **Buchhandlung Zaiser, Nagold**